

2 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

2.1 Das Dorf Hoetmar: Lage und Struktur



Abb. 6: Lage von Hoetmar in der Region (Grafik: planinvent 2012)

Der Ortsteil Hoetmar mit seinen gut 2.200 Einwohnern bildet neben Freckenhorst, Milte und Eienen-Müssingen den vierten Ortsteil der Kreisstadt Warendorf im Regierungsbezirk Münster. Die Kernstadt Warendorfs liegt in nordöstlicher Richtung in einer Entfernung von etwa 10 km und ist über den Ortsteil Freckenhorst auf der L547 zu erreichen. Das westlich gelegene Oberzentrum Münster befindet sich in einer Entfernung von rund 25 km (vgl. Abb. 6). Andere Nachbarorte rund um Hoetmar sind Everswinkel, Sendhorst, Ahlen und Ennigerloh.

Hoetmar verfügt über eine relativ kompakte Ortsstruktur, die vor allem entlang der verkehrlichen Hauptachsen nach Nordosten (L851) und nach Nordwesten (K20) etwas ausfranst. Der Großteil der Bevölkerung konzentriert sich in diesem zusammenhängenden Siedlungsbereich, der Rest ist auf die umgebenden Bauerschaften Buddenbaum, Holtrup, Lentrup, Mestrup, Natarp und die Dorfbauerschaft verteilt.

Die Katasterfläche Hoetmars beläuft sich auf 2.727 ha und entspricht damit gut 15% der Gesamtkatasterfläche Warendorfs. Damit ist Hoetmar zwar fast doppelt so groß wie z.B. Eienen-Müssingen, bildet aber dennoch den flächenmäßig zweitkleinsten Ortsteil Warendorfs. Hieraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 0,8 Einwohnern pro Hektar, womit Hoetmar der nach Milte am zweitwenigsten dicht besiedelte Ortsteil Warendorfs ist (vgl. Abb. 7). Dieses Dichtemaß unterstreicht den ländlichen Charakter Hoetmars.

Katasterfläche	ha	in %	Einwohner	abs.	in %	Dichte (in Einw./ha)	abs.
Hoetmar	2.727	15,4	Hoetmar	2.286	6,0	Hoetmar	0,8
Stadtgebiet	6.651	37,6	Stadtgebiet	23.697	62,4	Stadtgebiet	3,6
Einen-Müssingen	1.346	7,6	Einen-Müssingen	2.463	6,5	Einen-Müssingen	1,8
Freckenhorst	3.462	19,6	Freckenhorst	7.646	20,1	Freckenhorst	2,2
Milte	3.490	19,7	Milte	1.901	5,0	Milte	0,5
Warendorf Σ	17.676	100,0	Warendorf Σ	37.993	100,0	Warendorf Σ	2,2

Quelle: Stadt Warendorf
Stand: 2010
Darstellung: Olbrich, planinvent 2012

Abb. 7: Katasterfläche, Einwohnerzahlen und Dichtemaße für Hoetmar und die Stadt Warendorf

Das Gebiet der Stadt Warendorf umfasst 17.676 ha, wovon etwa 14 % auf die Siedlungs- und Verkehrsfläche entfallen und mit knapp 70 % ein Großteil der Katasterfläche landwirtschaftlich geprägt ist (vgl. Tab. 1). Die anteilige Flächennutzung unterstreicht ebenfalls den ländlichen Charakter Warendorfs und auch Hoetmars: Der Anteil an Freifläche liegt nur 0,3 Prozentpunkte unter dem Kreisdurchschnitt von 86 % und deutlich höher als die Vergleichswerte von Regierungsbezirk (81 %) und Land (78 %). Ganz ähnlich verhält es sich bei den Werten zur Landwirtschaft. Die Wald- und Wasserflächenanteile liegen jeweils über dem Durchschnittswert des Kreises.

	Größe in ha	Anteil in %
Fläche insgesamt	17.676	100,0
Siedlungs- und Verkehrsfläche	2.529	14,3
davon Gebäude- u. Freifläche, Betriebsfläche	1.369	7,7
davon Erholungsfläche, Friedhofsfläche	233	1,3
davon Verkehrsfläche	927	5,2
Freifläche	15.146	85,7
davon Landwirtschaftsfläche	12.249	69,3
davon Waldfläche	2.524	14,3
davon Wasserfläche	363	2,1

Tab. 1: Flächenverteilung der Stadt Warendorf nach Nutzungsarten am 31.12.2008 (IT.NRW 2011)

Als eine von insgesamt elf Städten im ländlichen Raum des Münsterlandes hat Warendorf eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der Region. Neben Borken, Coesfeld und Steinfurt erfüllt Warendorf außerdem die Sonderfunktion als Verwaltungszentrum.

Regional ist Hoetmar der Münsterländer Parklandschaft zuzuordnen. Die Besonderheiten dieser Kulturlandschaft entstehen durch ein Zusammenspiel von Wallhecken, Ackerlandschaften, Weiden sowie kleineren Waldflächen. Durch Hoetmar verläuft der Wieninger Bach.

Tab. 1 veranschaulicht die Siedlungsstruktur, die lokale Verkehrsanbindung, die Flächennutzung und die vorhandenen Infrastruktureinrichtungen in Hoetmar. Auf all diese Themenbereiche wird im Rahmen dieser Bestandsanalyse an entsprechender Stelle noch intensiver eingegangen.

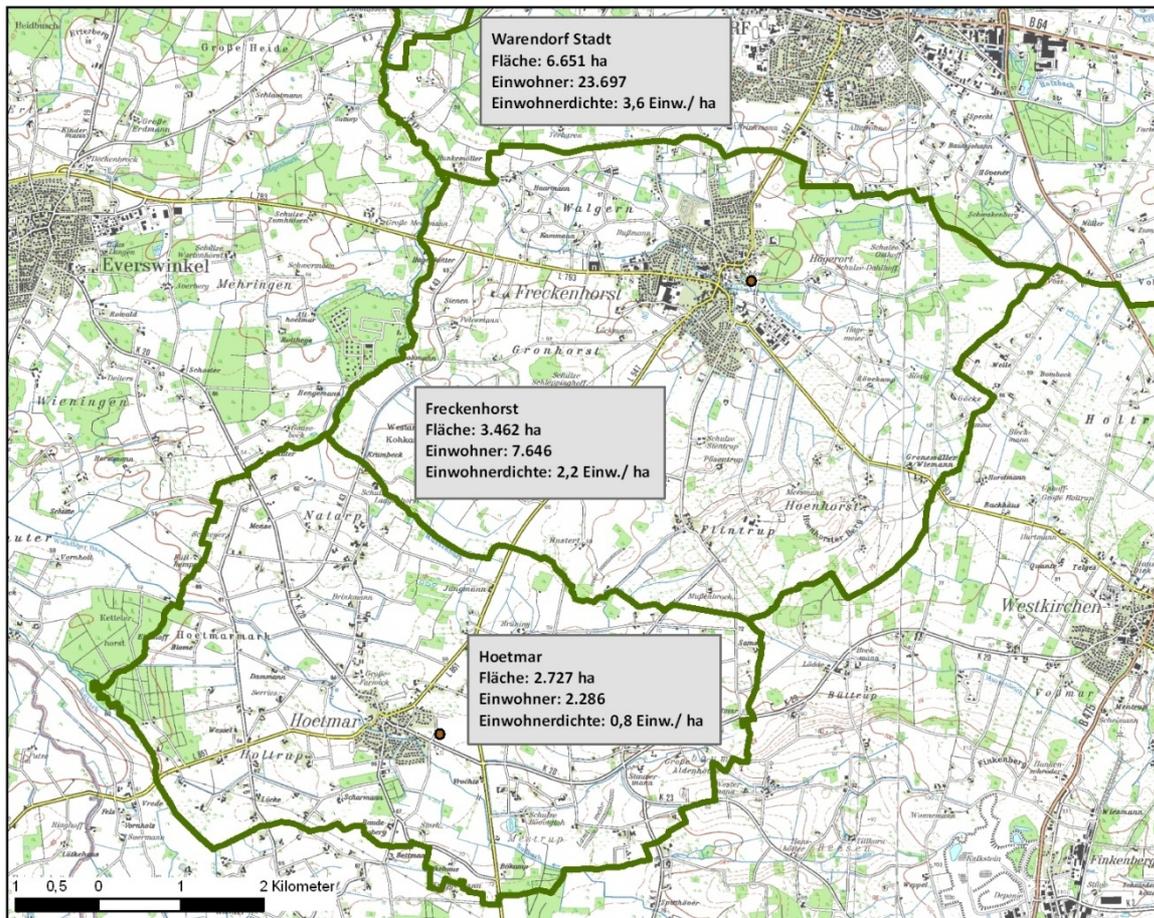


Abb. 8: Katastergrenzen und -daten im Warendorfer Stadtgebiet (Grafik: Raabe, planinvent 2012)



Abb. 9: Detailkarte von Hoetmar (Grafik: Olbrich, planinvent 2012)

2.2 Planungsvorgaben und Raumordnung

Dorfentwicklungsplanung gehört prinzipiell zu den sog. informellen Planungsinstrumenten – sie ist also nicht rechtlich bindend und kann daher in ihrer Ausgestaltung gewisse Freiheiten genießen. Dies erlaubt den Dörfern größtmöglichen Spielraum bei der individuellen Ausgestaltung ihrer Zukunftsplanung. Und doch müssen Planungen zur Dorfentwicklung gewisse verbindliche Rahmengenbungen durch übergeordnete Instanzen und Ebenen berücksichtigen. Im Folgenden wird daher kurz auf die wesentlichen formal-rechtlichen Planungsvorgaben eingegangen.

2.2.1 Vorgaben auf Bundes- und Landesebene

Die ländlichen Räume in Nordrhein-Westfalen werden in ihrer Struktur und Entwicklung von Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung, einer wachsenden Bedeutung des international eingebundenen wirtschaftlichen Mittelstandes sowie einem Struktur- und Funktionswandel in der Landwirtschaft beeinflusst. Maßgebliche Triebkraft ist dabei die EU-Struktur- und Agrarpolitik. Kommunale Flächen stehen unter immer höherem Nutzungsdruck: Ansprüche für neue Siedlungs- und Verkehrsflächen konkurrieren mit Naturschutzinteressen, landwirtschaftlichen Produktionserfordernissen zur Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung sowie zur Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit und immer stärker werdenden Flächenansprüchen für die Produktion nachwachsender Rohstoffe und die Erzeugung regenerativer Energie.

Vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV) wurden im Jahr 2003 in verschiedenen Arbeitskreisen unter anderem folgende Leitziele und Maßnahmen für den Schutz und die Entwicklung des Freiraums erarbeitet, die auch bei der kommunalen Dorfentwicklungsplanung zu berücksichtigen sind:

- mittel- bis langfristige Erhöhung des Freiraumanteils
- Effizienzsteigerung der Flächennutzung im Siedlungsbereich (Gewerbe- und Wohnflächen)
- Forcierung der Bodenentsiegelung
- Sicherung der Eigenart der Kulturlandschaften in städtischen und ländlichen Räumen

In der Dorfentwicklung, die vor allem im Bereich der Siedlungserweiterung und Innenentwicklung mit der Thematik des Flächenverbrauchs in Berührung kommt, sollte daher die Flächeninanspruchnahme nachhaltig gestaltet werden. Das MUNLV stellt im NRW-Programm „Ländlicher Raum“ die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz als eine Möglichkeit zur Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme heraus und zählt diese zu den innerhalb der Dorferneuerung und -entwicklung prioritär zu fördernden Maßnahmen (MUNLV 2010).

In Deutschland werden zurzeit pro Tag etwa 78 ha (Stand 2009) an zuvor landwirtschaftlich genutzter oder naturbelassener Fläche in Siedlungs- oder Verkehrsfläche umgewandelt. Auch wenn die absolut in Anspruch genommene Fläche langsam weniger wird, erhöht sich die Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner immer weiter, da die Bevölkerung tendenziell zurückgeht. Hieraus lässt sich auch im Hinblick auf die oben genannten Leitziele ein dringender Handlungsbedarf ableiten. Auch unter Zugrundelegung des neuen Landesentwicklungsplanes NRW gehört die Reduzierung des Flächenverbrauchs zu den vordringlichen Planungsaufgaben der Kommunen. Das Bundesraumordnungsgesetz betont ebenfalls ausdrücklich den Vorrang von In-

nenentwicklung, Nachverdichtung und Siedlungskonzentration, um bestehende Potenziale im Bestand besser zu nutzen und eine weitere Zersiedlung einzuschränken. Grundsätzlich ist bei der Flächenpolitik die Integration von ökonomisch-, ökologisch- und sozialverträglichen Aspekten zu beachten.

Bezüglich der Bevölkerungsentwicklung im Hinblick auf Anzahl, Struktur und Zusammensetzung muss die Entwicklung Hoetmars im Zusammenhang mit dem Demographischen Wandel betrachtet werden. Die Bevölkerungsentwicklung bringt Aufgaben für jede einzelne Kommune und ihre Ortslagen, also auch für Hoetmar, mit sich. Schwerpunkte liegen in der Anpassung der sozialen Infrastruktur sowie bei der generellen Beachtung von barrierefreien Gestaltungsregeln. Im Rahmen der allgemeinen Daseinsvorsorge gilt es, die Siedlungsstrukturen vor allem im Ortsinnenbereich entsprechend zu stärken.

Zu den zuvor genannten Gesichtspunkten, die für die zukünftige Entwicklung Hoetmars als Rahmenvorgaben wichtig sind, sind auch weitere Aspekte und Planwerke der formal-rechtlichen Planung zu beachten.

2.2.2 Vorgaben auf regionaler Ebene



Abb. 10: Ausschnitt aus dem Regionalplan Münster, Abschnitt Münsterland (Quelle: Bezirksregierung Münster 1999)

Im aktuell gültigen Regionalplan (Gebietsentwicklungsplan (GEP) der Bezirksregierung Münster vom 06. Dezember 1999) für den Teilabschnitt Münsterland ist Hoetmar als Ortsteil der kleinen Mittelstadt Warendorf im Kartenblatt 23 als überwiegend ländlich geprägtes Gebiet dargestellt (vgl. Abb. 10). Im Zuge der Einhaltung der Ziele der Raumordnung, welche im GEP für die Region verankert sind, müssen Maßnahmen und Projekte diesen Anforderungen entsprechen. Im Kartenausschnitt werden weite Teile des Dorfgebietes als Agrarbereiche (hellgrüne Flächen) dargestellt, die in geringen Teilen durchsetzt sind mit Waldstücken (dunkelgrün) und Siedlungsbereichen. Die Landstraßen L851 und L547 werden als Straßen für den überwiegend überregionalen

und regionalen Verkehr ausgewiesen. Die grün-gestrichelte Linie weist den Siedlungsbereich von Hoetmar sowie ausgedehnte Flächen im Nord- und Südwesten davon als Bereiche für den Schutz der Landschaft aus. In den Außenbereichen finden sich zudem mehrere Erholungsbereiche (vertikal schraffiert). In den Bereichen Natarp und Buddenbaum sind mit den schwarz umrandeten Flächen WAF 06 und WAF 10 zudem zwei Windenergie-Eignungsbereiche vorgesehen.

Der Gebietsentwicklungsplan von 1999 wird gegenwärtig fortgeschrieben und ist noch nicht amtlich verabschiedet. Eine Entwurfsfassung stellt die Bezirksregierung allerdings bereits zur Verfügung (vgl. Abb. 11). Darin lassen sich keine relevanten Änderungen zur alten Fassung für Hoetmar erkennen; nordwestlich der Ortslage ist orange eine Abwasserbehandlungs- und Reinigungsanlage verzeichnet, das ausgedehnte Gebiet zum Schutz der Landschaft aus der 1999er Fassung, das auch den Ortskern mit einschloss, wird nicht mehr aufgeführt; dafür sind die ehemaligen Erholungsbereiche nun definiert als Freiraumbereiche zum „Schutz der Landschaft und zur landschaftsorientierten Erholung“.

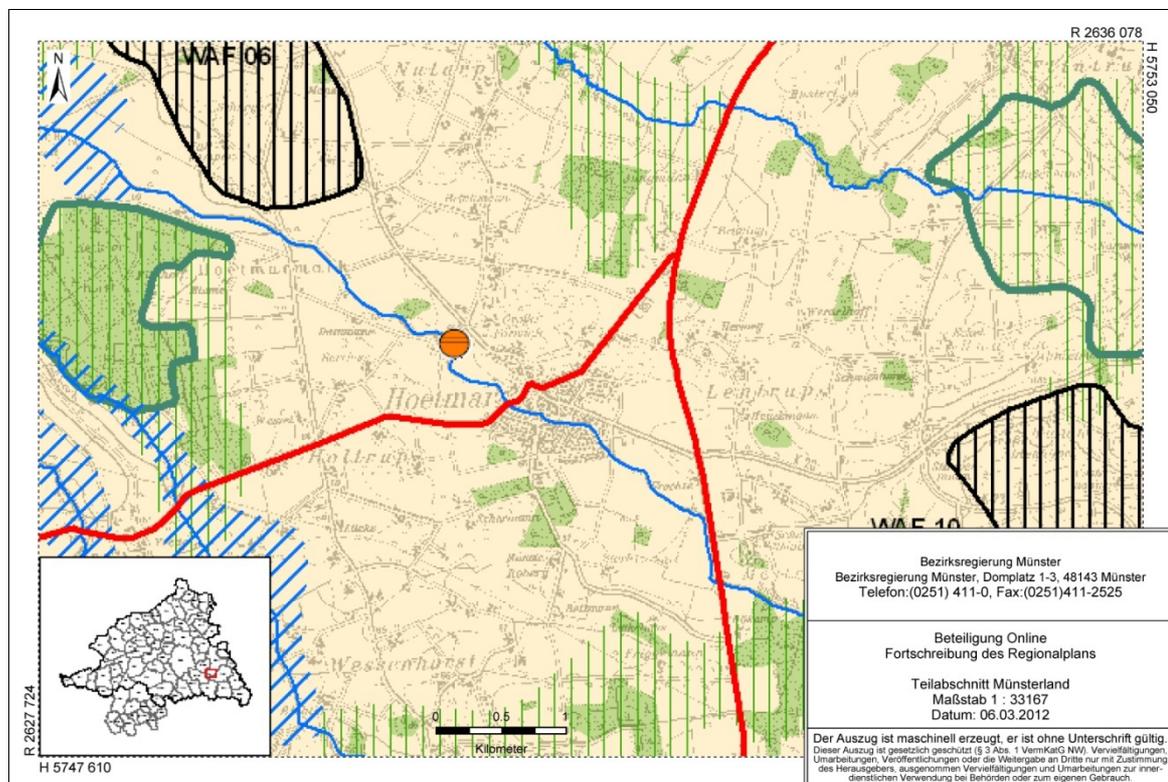


Abb. 11: Ausschnitt aus dem vorläufigen neuen, fortgeschriebenen Regionalplan, Teilabschnitt Münsterland (Quelle: Bezirksregierung Münster 2012)

Auch hinsichtlich des Themenkomplexes Innenentwicklung, der einen besonderen Schwerpunkt des DEK Hoetmar darstellt, trifft der neue Regionalplan Münsterland klare Aussagen. So heißt es im Kapitel zum Thema Siedlungsbereich, dass „die bauliche Entwicklung [...] unter Beachtung auch ökologischer Zielsetzungen zunächst auf die Innenentwicklung und Verdichtung sowie auf die Wiedernutzung von geeigneten Siedlungsflächen gerichtet sein“ soll (vgl. Bezirksregierung Münster 2010, S. 29).

Im Landschaftsplan sind die inhaltlichen und räumlichen Ziele des Naturschutzes für einen bestimmten Raum niedergelegt. Hieraus leiten sich konkrete Maßnahmen für den Freiraumschutz ab und werden gleichzeitig ggf. Restriktionen in Bezug auf Raumnutzbarkeit aufgestellt, die bei

formellen wie informellen Planungen zu berücksichtigen sind. Der für Hoetmar vorgesehene Landschaftsplan „Warendorf-Hoetmar“ wurde bislang noch nicht aufgestellt, auch wenn er im Geoportal des Kreises Warendorf geführt wird (vgl. Abb. 12). Er soll künftig die Ortslagen Freckenhorst und Hoetmar einbeziehen.

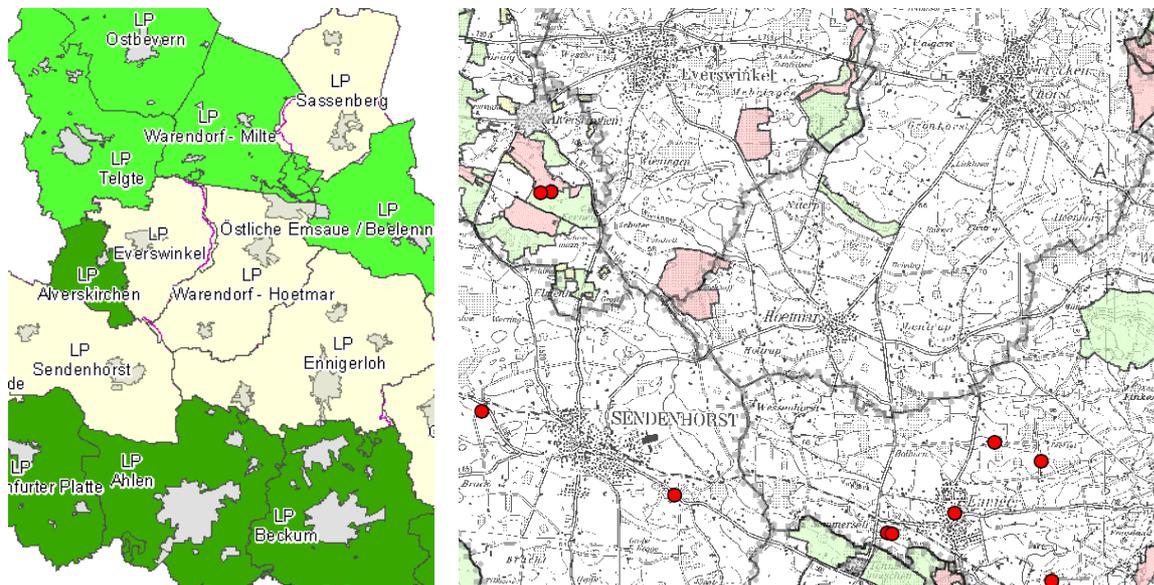


Abb. 12: Ausschnitt aus dem noch nicht aufgestellten Landschaftsplan „Warendorf-Hoetmar“ (Quelle: Geodatenserver des Kreises Warendorf 2012)

Aufgrund des noch nicht aufgestellten Landschaftsplanes fehlen bislang Hinweise auf punktuelle, lineare oder Flächenfestsetzungen im Ortsgebiet von Hoetmar. Lediglich die übergeordneten Schutzgebiete (rosa und grüne Flächen) werden aufgeführt; Details zu diesen Gebieten finden sich in Kap. 2.7.3.

Hinzu kommen auf regionaler Ebene weitere Faktoren, die die Entwicklung von Hoetmar direkt beeinflussen: Strukturwandel und regionaler Wettbewerb stellen die Land- und Forstwirtschaft vor neue Aufgaben, der demographische Wandel bringt neue Herausforderungen in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge mit sich und der Steuerung der Flächennutzung bei gleichzeitiger Erhaltung ländlicher Kulturlandschaften kommt eine immer höhere Bedeutung zu. Wohnstandortbildung an den Ortsrändern, eine zunehmende Verkehrsbelastung, neue Herausforderungen an die Siedlungsentwicklung infolge des Klimawandels sowie neue energetische Anforderungen an Gebäude erweitern zur gleichen Zeit das Feld der auf die Dörfer einwirkenden Herausforderungen. Mit Hilfe integrierter Entwicklungskonzepte wie dem DEK können innovative Lösungen und Strategien für Dörfer und ihre Bewohner aufgezeigt werden.

2.2.3 Vorgaben auf lokaler Ebene

Bei der strategischen Ausrichtung der Dorfentwicklung für Hoetmar mit der Perspektive 2030 und vor allem in Bezug auf die daraus hervorgehenden Maßnahmen und Projekte gilt es außerdem, die Vorgaben auf Gemeindeebene zu berücksichtigen bzw. diese vorausschauend mit einzubeziehen. Die Bauleitplanung der Stadt Warendorf, die in ihrer rechtsverbindlichen Form aus dem Flächennutzungsplan (FNP) und Bebauungsplänen besteht, ist hier maßgeblich. Festsetzungen, die es in diesen Dokumenten gibt, haben ggf. Einfluss auf die Möglichkeiten zur Ausgestaltung der Zukunft von Hoetmar, bzw. können für die Umsetzung der Ziele genutzt werden.

Ziel der Bauleitplanung ist es, die bauliche Nutzung von Grundstücken in Warendorf vorzubereiten und zu leiten. Dazu legt sie die stadtplanerischen Ziele in Form eines Flächennutzungsplanes fest. Darin werden die Nutzungen für das gesamte Stadtgebiet geplant und festgeschrieben. Auf Grundlage dieser Vorplanungen und Nutzungskonzepte werden im zweiten Schritt die Bebauungspläne erarbeitet. Diese Planungen haben für die Bürgerinnen und Bürger eine wesentlich größere Bedeutung: Ein Bebauungsplan konkretisiert die vorangegangenen großmaßstäblichen Vorgaben und legt die baulichen Nutzungen für den jeweiligen Geltungsbereich eines Bebauungsplanes rechtsverbindlich fest. Sie bilden die inhaltliche Grundlage für die Erteilung von Baugenehmigungen.

Das Verfahren eines Bebauungsplanes ist durch das Baugesetzbuch (BauGB) geregelt. Darin sind verschiedene Einzelvorgaben wie Umweltverträglichkeitsprüfungen, Bürgerbeteiligungen und Beteiligungen von Fachbehörden vorgeschrieben.

Der Flächennutzungsplan der Stadt Warendorf ist seit 1980 rechtskräftig und umfasst das Stadtgebiet von Warendorf sowie die Ortsteile Hoetmar, Freckenhorst, Milte, Einen und Müssingen. Er legt mit seinen Darstellungen die stadtplanerischen Grundzüge Warendorfs fest. Über einen Zeitraum von ca. 15 bis 20 Jahren sind die baulichen Nutzungen (z. B. Wohnbauflächen, Gewerbeflächen, Mischgebiete, Grünflächen oder landwirtschaftliche Flächen) von Grundstücken und Bereichen ausgewiesen worden und geben gleichzeitig auch die künftige Nutzungsentwicklung des gesamten Stadtgebiets, also auch des Bereiches Hoetmar, vor.

Seit Beginn seiner Rechtskraft wurde der Warendorfer Flächennutzungsplan gut 110 Mal geändert. Jede Änderung und Ergänzung musste ein eigenes Änderungsverfahren durchlaufen. Dazu wurden Bürger, Behörden und andere Träger öffentlicher Belange beteiligt.

Da die Kartengrundlage aller vorangegangenen FNP-Änderungen aus dem Jahr 1978 stammte und z. T. schlecht lesbar war bzw. nicht immer mit der aktuellen Deutschen Grundkarte übereinstimmte, wurde in der ersten Jahreshälfte 2010 eine Neuzeichnung des Flächennutzungsplanes durchgeführt. Diese Neufassung beinhaltete allerdings keinerlei inhaltliche Änderungen. Der neu gezeichnete FNP wurde im Juli 2010 veröffentlicht.

Zu den wichtigsten Festsetzungen im Flächennutzungsplan für Hoetmar gehören (vgl. Abb. 13):

- Die Darstellungen zur Art der baulichen Nutzung: Wohnbauflächen (W, rosa), gemischte Bauflächen (M, beige), und gewerbliche Bauflächen (G, grau);
- Grünflächen und Flächen für die Land- und Forstwirtschaft
- Spiel- und Sportplätze, Schulen, Kirchen und Friedhöfe (Zeichen-Signaturen)

Zu weiteren grundlegenden Vorgaben, die auf lokaler Ebene in letzter Zeit Gültigkeit erlangt haben, gehören unter Berücksichtigung der Ausrichtung der Dorfentwicklung für Hoetmar die Aussagen für Kommunen im „Demographiebericht und Handlungsprogramm für den Kreis Warendorf“ und das Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Warendorf (beide 2007).

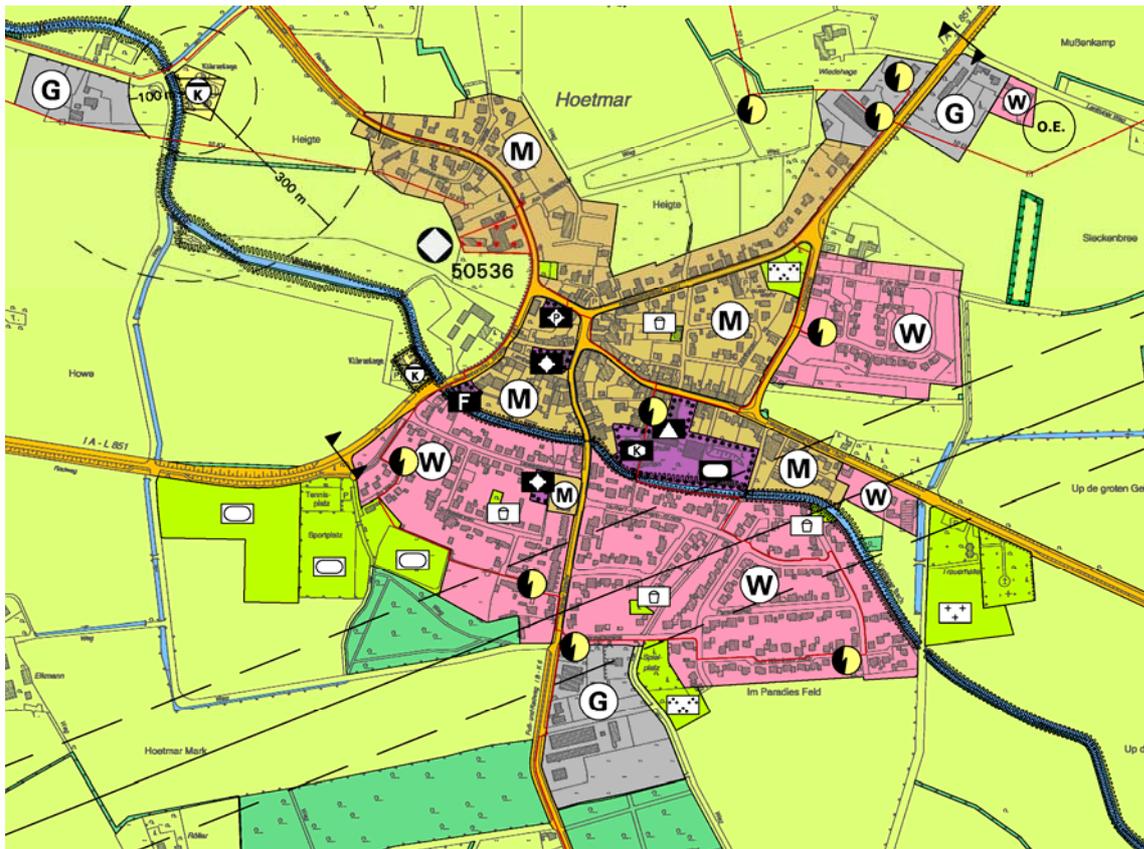


Abb. 13: Ausschnitt aus dem FNP der Stadt Warendorf für Hoetmar mit Stand vom Juli 2010 (Quelle: Stadt Warendorf 2012)

2.3 Demographie

Die künftige Entwicklung Hoetmars ist in erheblichem Maße von der demographischen Entwicklung abhängig und muss im Kontext des Demographischen Wandels gesehen werden. Insgesamt sind drei Grundtendenzen zu erkennen:

- Zum einen ist aufgrund einer allgemein sinkenden Geburtenrate, die unter der Reproduktionsrate liegt, eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung festzustellen;
- Gleichzeitig wird die Lebenserwartung aufgrund immer besser werdender medizinischer Versorgung sowie einer veränderten Lebensführung weiter steigen. Hierdurch wird vor allem die Altersgruppe der über 60-Jährigen einen Zuwachs erfahren. Die Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen wird parallel dazu anteilig zurückgehen.
- In Ergänzung zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist die räumliche Bevölkerungsentwicklung zu betrachten. Hierbei wird deutlich, dass Deutschland durch Zuwanderung aus dem Ausland an Bevölkerung gewinnt. Die Gruppe wird also heterogener in der Herkunft.

Dorfleben kann nur entstehen bzw. erhalten bleiben, wenn Menschen „ihr Dorf leben“ - sich verbunden fühlen, sich einbringen und den Ort, ihre Heimat, als dauerhaften Lebensplatz ansehen. Um eine angepasste Strategie für Hoetmar entwickeln zu können, ist es wichtig, auf welche Zielgruppen und für wie viele Einwohner die Entwicklung ausgerichtet werden muss. Die Entwicklung der Bevölkerung Hoetmars im Rückblick und in der Vorausschau gibt einen Einblick in die Struktur und in absehbare Veränderungen von Haushaltsgrößen, Altersgruppen und der absoluten Einwohnerzahl.

2.3.1 Gegenwärtige demographische Situation

Zum 01. Januar 2010 lebten im Ortsteil Hoetmar 2.286 Menschen, 701 davon in den Bauerschaften. Zusätzlich waren weitere 93 Personen mit ihrem Nebenwohnsitz in Hoetmar gemeldet. Der Anteil an der Gesamtbevölkerungszahl der Stadt Warendorf beläuft sich somit auf etwa 6 % (ohne Nebenwohnsitze) (vgl. Tab. 2).

	Bevölkerungszahl zum 01.01.2010	Anteil an Bev. von Warendorf
Hoetmar	2.286	6,0 %
Warendorf	37.993	100,0 %

Tab. 2: Einwohner in Hoetmar und Warendorf, Stand: 01.01.2010 (Stadt Warendorf 2010)

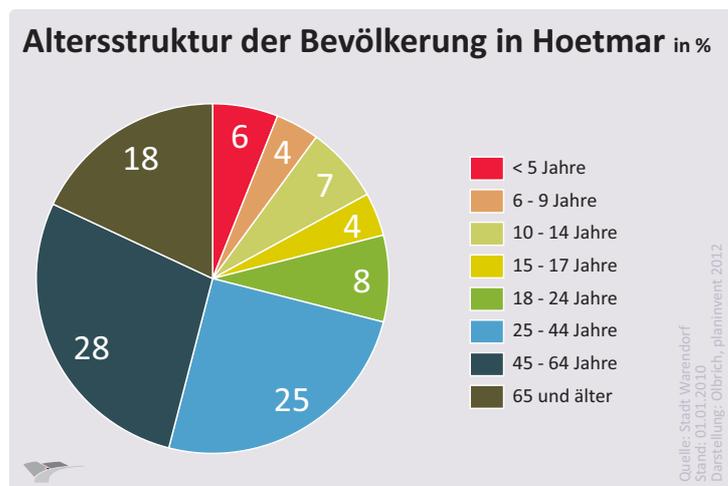


Abb. 14: Altersstruktur Hoetmar zum 01.01.2010

Die Aufteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen ergibt sich aus Abb. 14. Mit 28 bzw. 25 % dominieren die Altersgruppen der 45 bis 64-Jährigen und die der 25 bis 44-Jährigen, allerdings natürlich bedingt durch die höhere Anzahl der Jahrgänge in diesen Klassen. Mit fast 20 % nimmt jedoch auch der Anteil der Menschen über 65 Jahren einen hohen Stellenwert ein. Die Anteile der kleiner gestaffelten jungen Kohorten be-

laufen sich jeweils auf unter 10 %, machen in der Summe allerdings auch fast ein Drittel der Bevölkerung in Hoetmar aus.

Der Vergleich der Altersstrukturen in Hoetmar mit übergeordneten Bezugsgrößen (vgl. Abb. 15) macht deutlich, dass sich Hoetmar bezüglich seiner Altersstruktur nur sehr geringfügig von der Stadt Warendorf, dem gesamten Kreisgebiet und Nordrhein-Westfalen unterscheidet. Auffallend sind lediglich eine stärker ausgeprägte Gruppe der 6 bis 17-Jährigen (15 % in Hoetmar gegenüber 12 % in NRW) und eine geringfügig kleinere Gruppe der über 65-Jährigen (18 % in Hoetmar gegenüber 20 % in NRW). Die Kohorten der Menschen im erwerbsfähigen Alter sind hingegen nahezu gleich groß. Insgesamt kann für den

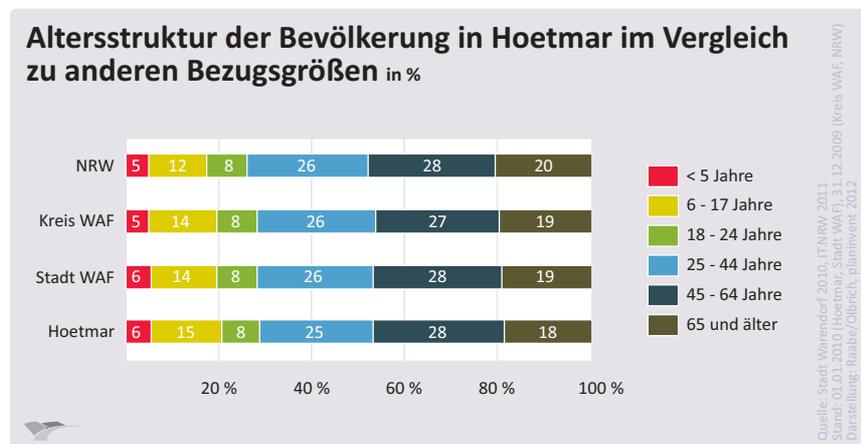


Abb. 15: Altersstruktur in Hoetmar im Vergleich zu anderen Bezugsgrößen

Ortsteil also eine im Vergleich zu übergeordneten Bezugsgrößen leicht verjüngte Altersstruktur festgestellt werden. Dennoch wird man sich auch in Hoetmar künftig verstärkt mit dem Thema Demographischer Wandel beschäftigen müssen, was insbesondere im Zuge einer Betrachtung der zukünftigen Entwicklung der Altersstrukturen in einem später noch folgenden Abschnitt deutlich werden wird.

Das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Einwohnern von Hoetmar ist mit 49 zu 51% nahezu ausgewogen.

2.3.2 Bevölkerungsentwicklung

Ein Blick zurück auf die historische Entwicklung der Einwohnerzahlen von Hoetmar zeigt, dass das Wachstum hier in vergleichbaren Schüben vorstättenging wie in anderen Dörfern des Münsterlandes auch: Während die Bevölkerung um 1500 nur etwa 500 Einwohner zählte, verdoppelte sie sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts und wuchs von da an kontinuierlich bis ins 20. Jahrhundert weiter an (vgl. Abb. 16). Ein deutlicher Bevölkerungsschub ist nach dem Zweiten Weltkrieg zu verzeichnen, zurückzuführen auf den Zuzug von kriegsbedingt Heimatlosen und Vertriebenen. Den bislang höchsten Bevölkerungsstand erreichte Hoetmar im Jahr 2002 mit insgesamt 2.459 Einwohnern. Seitdem sinken die Einwohnerzahlen stetig, jedoch in geringem Maße.

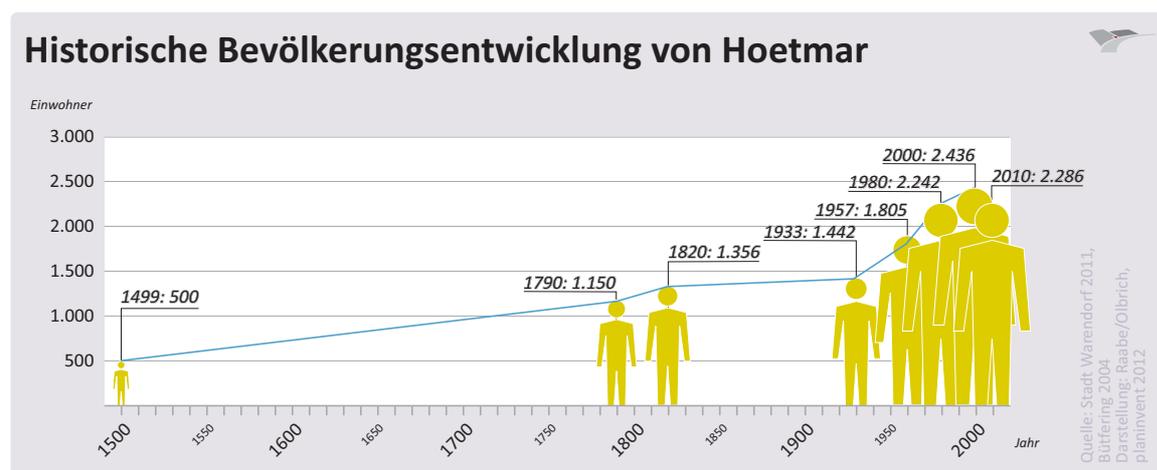


Abb. 16: Historische Bevölkerungsentwicklung Hoetmar (Quelle: Stadt Warendorf 2011, Bütfering 2004, Grafik: Raabe, planinvent 2011)

Ein genauerer Blick auf die jüngeren Bewegungen der Bevölkerungszahlen macht deutlich, dass Hoetmar in den letzten rund 30 Jahren insgesamt an Einwohnern zugenommen hat, diese Zeit aber von deutlichen Schwankungen geprägt war und durch zum Teil deutliche Ab- und Zunahmen der absoluten Einwohnerzahl gekennzeichnet ist: So nahm die Bevölkerung zu Beginn der 1980er Jahre zunächst weiter ab und lag bis 1990 unter dem Wert von 1980, stieg dann aber in einer Wachstumsphase bis 1994 auf ein erstes Maximum an, welches erneut rund acht Jahre später nach einem leichten Bevölkerungsrückgang wieder erreicht werden konnte. 2008 lag die Bevölkerungszahl dann nur geringfügig höher als 1980 (vgl. Abb. 17).

Auch hier zeigt der Vergleich mit übergeordneten Bezugsgrößen, wie die Entwicklung in Hoetmar im Verhältnis aussieht. Ausgehend von 1980 als Basisjahr wird hier die Bevölkerungsentwicklung von Hoetmar, der Stadt und dem Kreis Warendorf sowie von Nordrhein-Westfalen bis zum Jahr 2008 aufgezeigt. Dabei kann festgestellt werden, dass Hoetmar im Vergleich von An-

fangs- und Endpunkt der Betrachtungsreihe das insgesamt geringste Wachstum verzeichnet. Deutlich wird auch die der aktuellen Entwicklung vorhergehende Stagnation der Bevölkerung von Hoetmar seit Mitte der 1990er Jahre, wohingegen die Stadt und der Kreis Warendorf seitdem weiter gewachsen sind und erst in den letzten Jahren in eine Phase der Stagnation mit jeweils leichtem Bevölkerungsrückgang übergegangen sind. Das Land Nordrhein-Westfalen weist seit etwa Mitte der 90er Jahre stagnierende Bevölkerungszahlen auf.

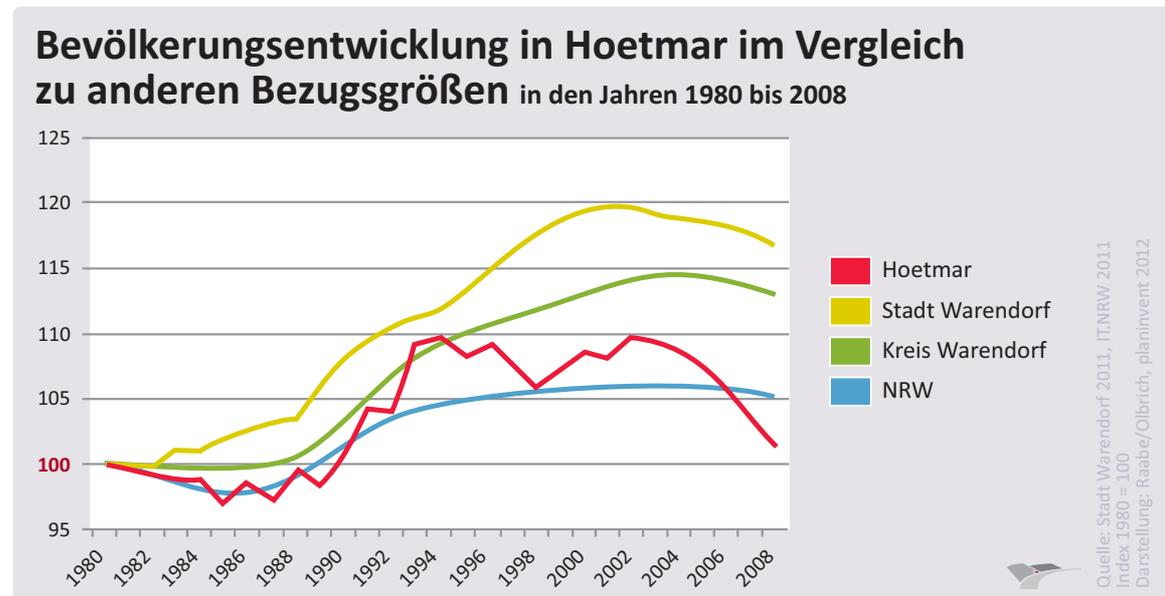


Abb. 17: Bevölkerungsentwicklung Hoetmar im Vergleich

Die Bevölkerungsbewegung ergibt sich aus der Zahl der Geburten und Sterbefälle sowie der Zuzüge und Fortzüge in einem Jahr in einem statistisch abgeschlossenen Gebiet. Da für Hoetmar diese Zahlen nicht vorliegen, wird hier nur die Bevölkerungsbewegung in der Gesamtstadt Warendorf berücksichtigt (vgl. Abb. 18). Das natürliche Bevölkerungssaldo, also das Verhältnis von Geburten zu Sterbefällen, ist in Warendorf bis 2008 immer positiv gewesen (Ausnahme: 2005, in diesem Jahr Betrag des Saldo -1), wenn auch seit ca. 2003 auf deutlich geringerem Niveau als in den Jahren zuvor. 2009 wurde mit 12 mehr Sterbefällen als Geburten erstmals ein erkennbar negativer Wert verzeichnet.

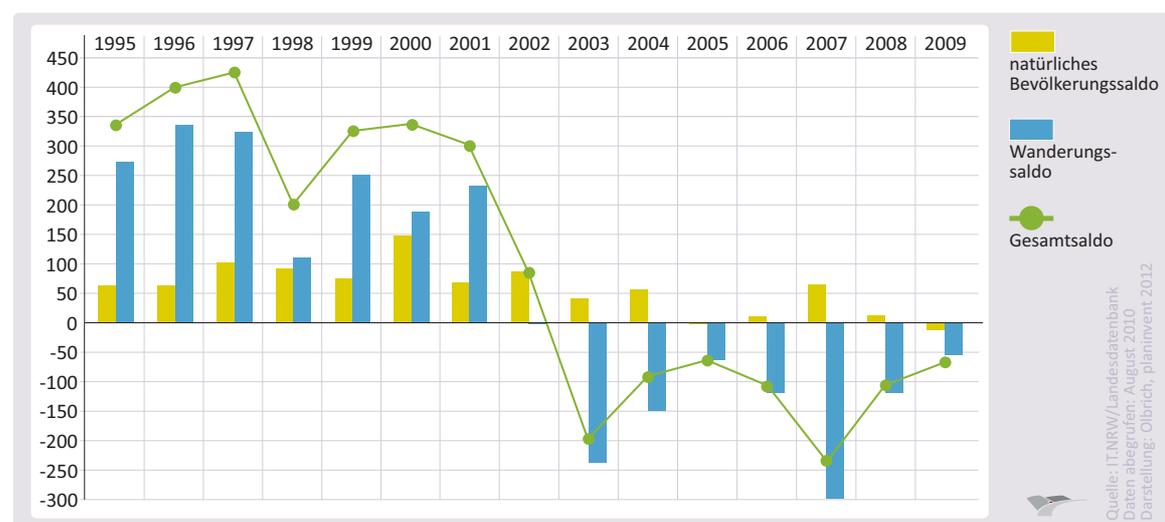


Abb. 18: Bevölkerungssalden in Warendorf von 1995 bis 2009

Das Wanderungssaldo, also die Differenz zwischen Zuzügen und Fortzügen nach bzw. von Warendorf, ist in absoluten Werten relevanter für die gesamte Bevölkerungsbewegung. Hier konnte Warendorf positive Werte bis zum Jahr 2001 verzeichnen, seit 2002 ist das Wanderungssaldo kontinuierlich negativ, es gibt also mehr Bürgerinnen und Bürger, die Warendorf verlassen als Neubürger. Die meist positiven natürlichen Bevölkerungssalden der Jahre 2002 bis 2009 vermögen die z. T. deutlichen Negativwerte der Wanderungssaldi nicht aufzuheben, so dass das Gesamtsaldo für Warendorf seit 2003 negativ ist; die Bevölkerung schrumpft also; in 2009 um 67 Personen, 2003 waren es sogar 197. Sechs Jahre zuvor wuchs die Bevölkerung der Stadt noch um 428 Personen (vgl. Tab. 3).

	Geburten	Sterbefälle	natürl. Bev.-Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs- saldo	Saldo Gesamt
1995	402	339	63	1.692	1.417	275	338
1996	426	362	64	1.728	1.390	338	402
1997	446	344	102	1.697	1.371	326	428
1998	438	346	92	1.564	1.453	111	203
1999	398	323	75	1.693	1.440	253	328
2000	476	328	148	1.622	1.434	188	336
2001	392	324	68	1.630	1.398	232	300
2002	413	326	87	1.445	1.447	-2	85
2003	383	342	41	1.379	1.617	-238	-197
2004	409	352	57	1.406	1.555	-149	-92
2005	357	358	-1	1.339	1.402	-63	-64
2006	341	330	11	1.330	1.449	-119	-108
2007	373	308	65	1.357	1.656	-299	-234
2008	356	343	13	1.351	1.470	-119	-106
2009	315	327	-12	1.372	1.427	-55	-67

Tab. 3: Bevölkerungssalden in Warendorf von 1995 bis 2009

Mit solchen Werten liegt Warendorf durchaus im Landestrend: In den meisten Kommunen beruhen Bevölkerungszuwächse - sofern überhaupt vorhanden - auf Zuwanderung, während die Werte der natürlichen Bevölkerungsentwicklung weitgehend rückläufig sind. Von einer Umkehrung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung in naher Zukunft ist nicht auszugehen, zumal in den letzten Jahren schon die Grundlagen für die weiter abnehmende Bevölkerungsentwicklung gelegt wurden. Unter diesen Voraussetzungen muss die Entwicklung der Stadt und ihrer Ortsteile weiter gestaltet werden.

In einer aktuellen Vorausschätzung geht die Bezirksregierung Münster davon aus, dass bis 2029 weder das natürliche Bevölkerungssaldo, noch das Wanderungssaldo positiv sein werden, so dass die Gesamtbevölkerung kontinuierlich abnimmt (BR MS, Okt. 2009).

Die Vorausberechnung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Hoetmar basiert auf generell üblichen Grundannahmen: So gilt z.B. für die Erhaltung einer stabilen Bevölkerungszahl eine durchschnittliche Geburtenrate von 2,1 Kindern pro Frau - dieser Wert konnte in der Bundesrepublik allerdings seit den 1970er Jahren nicht mehr erreicht werden. Aktuell liegt dieser Wert bei etwa 1,4 und damit im europäischen Vergleich an letzter Stelle. Ein Grund für diese niedrige Geburtenrate ist der hohe Anteil älterer Menschen an der bundesdeutschen Gesamtbevölkerung.

Daraus resultiert eine erhöhte Sterbeziffer, die den Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) ins Negative verkehrt.

Die nachfolgenden Angaben zur Prognose der Bevölkerungsentwicklung basieren auf den „Prognosen zur demographischen Entwicklung der Stadt Warendorf und ihrer Ortsteile bis 2032 anhand des Hildesheimer Bevölkerungsmodells“, herausgegeben von der Stadt Warendorf im Jahr 2008 (mit dem Basisjahr 2006). Grundlagen für diese Berechnungen waren die Einwohnerzahlen von Warendorf am 01. Januar 2007 laut Melderegister, die gemittelten Geburtenziffern des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS) von 2004 sowie die altersspezifische Sterbetafel des LDS aus 2004 bis 2006. Zur Gewährleistung möglichst realistischer Szenarien wurden die absoluten Bevölkerungsprognose-Werte mit denen der etablierten Stellen für derlei Berechnungen (Bezirksregierung Münster, Bertelsmann-Stiftung) abgeglichen; die Abweichungen waren dabei äußerst gering.

Demzufolge wird sich die Einwohnerzahl Hoetmars – dem bundesweiten Trend folgend – in den kommenden Jahrzehnten weiter verringern und bis 2031 auf 2.199 Einwohner sinken, was einem prozentualen Rückgang von rund 5,6 % entspricht (bezogen auf den Prognosewert für 2011). Das ist weniger als der prognostizierte Rückgang für das gesamte Warendorfer Stadtgebiet (8,5 %) und entspricht dem Niveau von z.B. Milte.

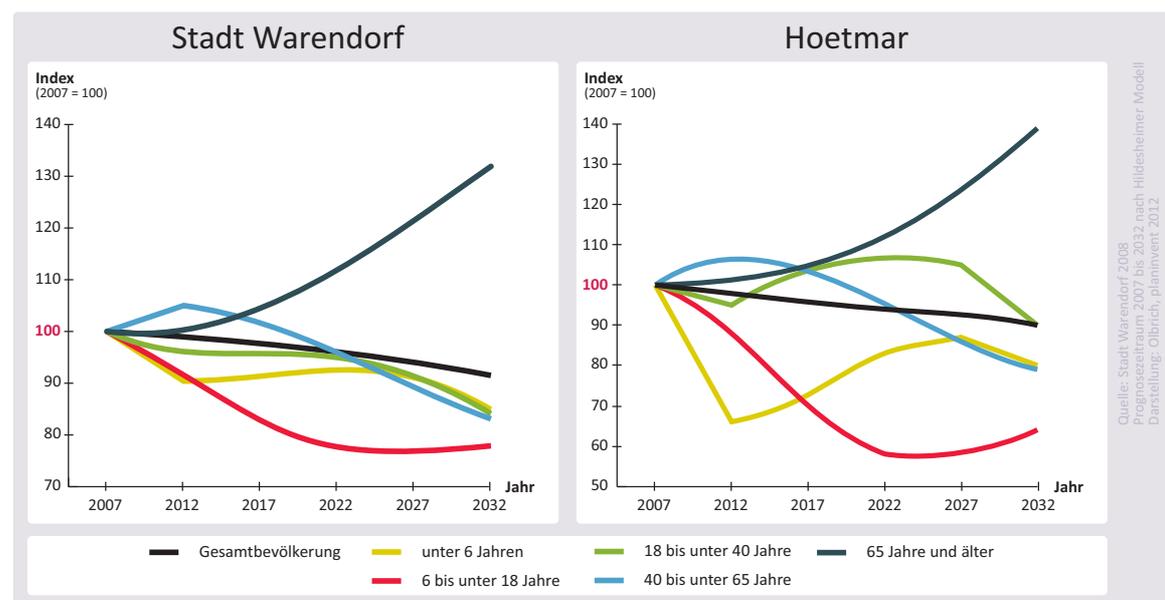


Abb. 19: Relative Veränderungen nach Altersgruppen bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung der Stadt Warendorf und von Hoetmar

Noch wichtiger als die Entwicklung der absoluten Bevölkerungszahlen ist die künftige Entwicklung der Altersstrukturen in Hoetmar, die in Abb. 19 im Vergleich zur Entwicklung bezogen auf das gesamte Stadtgebiet Warendorfs dargestellt ist. In Warendorf insgesamt ist es vor allem die Gruppe der 6 bis 18-Jährigen, die sich in den kommenden 25 Jahren um über 20 % verringert. Aber auch die restlichen Bevölkerungsgruppen reduzieren sich spürbar um jeweils etwa 16 %, bis auf die über 65-Jährigen, deren Anteil um über 30 % zunimmt. Dass sich die Gruppe der 40 bis unter 65-Jährigen hier bis etwa 2030 noch über dem Indexniveau von 2007 bewegt und in den nächsten Jahren sogar noch eine Steigerung erfährt, ist dabei für die langfristige Perspektive nur nebensächlich.

Zu den signifikanten Tendenzen in Hoetmar zählen

- die schrumpfenden Anteile der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung: Die Gruppe der unter 6-Jährigen reduziert sich um etwa ein Fünftel, bei den 6 bis 18-Jährigen liegt der Anteil in 2032 sogar nur noch bei etwa 64 % des Wertes von 2007;
- der Rückgang der beiden Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 40 und 40 bis unter 65 Jahre). Im Vergleich zum Basisjahr 2007 werden beide Kohorten bis 2032 auf rund etwa 90 % (18 < 40 Jahre) bzw. sogar auf 79 % (40 < 65 Jahre) schrumpfen;
- der gleichzeitig kontinuierliche Anstieg der über 65-Jährigen um fast 40 %, also in etwa um den gleichen Anteil wie es Verluste bei den 6 bis 18-Jährigen gibt.

Die Prognosewerte fallen übrigens bei einer Zugrundenahme der in 2007 erstellten Daten für das aktuelle Jahr 2012 anders aus; die Indexwerte in 2032 sind dann deshalb z.T. unterschiedlich, weil die prognostizierten Anteilswerte für 2012 deutlich schlechter ausfielen als die Werte von 2007. Da die Prognosewerte allerdings fachlich nicht korrekt auf die 2012er-Daten übertragbar sind, wurde als Index weiter das Jahr 2007 gewählt.

Hoetmar wird sich also künftig mit einer insgesamt (wenn auch weniger stark als im Stadtdurchschnitt) sinkenden und vor allem deutlich älter werdenden Bevölkerung auseinander setzen müssen (demographischer Wandel). Diese älter werdende Bevölkerung hat Auswirkungen auf die Belastungsquotienten, also das zahlenmäßige Verhältnis junger und alter Menschen zur Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter (vgl. Abb. 20). Die hier prognostizierten Entwicklungen sind hier für Hoetmar und für die Gesamtstadt Warendorf dargestellt. Die Entwicklung der beiden Bezugsgrößen weist dabei nur geringfügige Unterschiede auf. So muss sowohl für die Stadt Warendorf als auch - etwas ausgeprägter - für Hoetmar mit leicht rückläufigen Jugendquotienten und vor allem mit stark wachsenden Altenquotienten gerechnet werden. Der Altenquotient für Hoetmar wird beispielsweise ausgehend vom Basisjahr 2007 und einem Wert von 0,27 bis zum Jahr 2031 auf voraussichtlich 0,46 anwachsen, was einer Steigerung um rund 70 % entspricht. Konkret hieße das, dass auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter 46 Menschen im Alter von über 65 Jahren entfallen. Sowohl in ganz Warendorf als auch in Hoetmar steigt der Belastungsquotient bis 2032 um über 10 % (12 % in Hoetmar, 15 % in Warendorf).

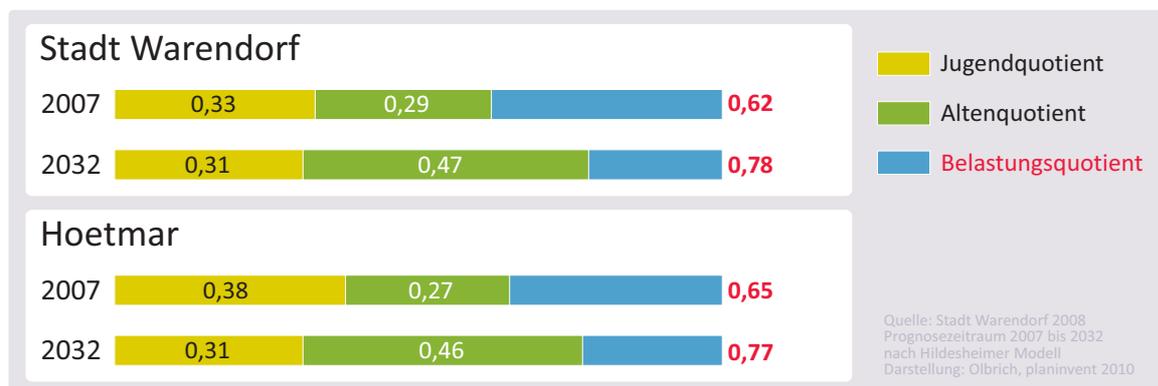


Abb. 20: Prognostizierte Entwicklung der künftigen Belastungsquotienten für Warendorf und Hoetmar

Dieser sehr stark ansteigende Altenquotient beschreibt den künftig enorm zunehmenden Druck, der innerhalb eines Siedlungsgefüges auf den erwerbstätigen Bevölkerungsteilen lasten wird.

Grundsätzlich lassen sich aus den Bevölkerungsdaten die Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre gut ablesen. In den wenigsten Fällen werden die Prognosen exakt sein. Je kleiner die Be-

zugsgröße ist (Kreis, Kommune, Ortsteil), desto schwieriger ist in der Regel eine Prognose. Der Trend – nämlich eine kleiner und vor allem älter werdende Bevölkerung – lässt sich jedoch auf für Hoetmar gut darstellen. Auf dieser Grundlage müssen die Herausforderungen der Zukunft angegangen werden.

2.4 Siedlungsentwicklung, Ortsbild und Dorffinnenentwicklung

2.4.1 Siedlungsgenese

Die erste Erwähnung Hoetmars tauchte erstmals im Jahre 851 als „Otomar“ in einem - allerdings wohl neuzeitlich gefälschten - Dokument auf. Die erste wirklich gesicherte urkundliche Erwähnung findet sich ca. 1050: In der Freckenhorster Heberregisterrolle wird der Hof Althoetmar („Al-donhotnon“) erwähnt. 1241 wird Hoetmar als „Hotnon“ erwähnt, dann 1281 als „Hoetman“, 1299 als „Hoetmere“ und schließlich als „Hoetmar“. Seine Wurzeln findet der heutige Ortsname in dem Begriff „hotte“. Dessen alte Bedeutung, etwa „eingetrocknet“, lässt auf eine Siedlung an einer sumpfigen Stelle nahe einem Gewässer schließen.



Abb. 21: Ansicht von Hoetmar um 1890 (Quelle unbekannt)

Die Entwicklung Hoetmars geht auf die Gründung einiger Höfe zurück und ist unmittelbar mit dem Emporstreben des Klosters Freckenhorst verbunden. Um 1250 wird die Pfarre Hoetmar gegründet. Die Entwicklung des Siedlungsbereiches von Hoetmar im 20. Jahrhundert lässt sich anhand von Abb. 22 nachvollziehen. Bis in die 1960er Jahre beschränkte sich die Bebauung in erster Linie auf den unmittelbaren Ortskern und die zeilenartige Bebauung entlang der Ausfallstraßen. Bereits 1978 ergibt sich ein gänzlich anderes Bild. Vor allem im südlichen und östlichen Bereich von Hoetmar ist die Bebauung wesentlich dichter und durch neue innerörtliche Straßen erschlossen. Die aktuelle Topographische Karte enthält dann auch die seitdem neu hinzugekommenen Siedlungsbereiche im Osten und Südosten.

Ein historisch typisches Siedlungselement sind die Speicher, wie sie in Hoetmar bei Bövingloh, Osthues und Drees zu finden sind und die sich die Bauern zum Schutz vor Kriegszügen und Feinden bauten. Mit einem eher kleinen Grundriss waren die Speicherinseln sehr hoch und von breiten Gräben umspült.

Den frühesten Aufzeichnungen über die lokale Bevölkerung aus dem Jahre 1499 folgend, lässt sich die Einwohnerzahl in dieser Zeit auf ca. 500 schätzen. Für das Jahr 1790 sprechen die statistischen Daten für Hoetmar von 1150 Einwohnern. Diese verteilten sich auf das Dorf Hoetmar sowie die Bauernschaften Buddenbaum, Holtrup, Lentrup, Maestrup und Natarp. 1829 waren die ortsansässigen Familien zu etwa gleichen Teilen in der Landwirtschaft, im Handwerk und als Tagelöhner tätig. Erwähnenswerter Handel war zu jener Zeit in Hoetmar nicht vertreten.

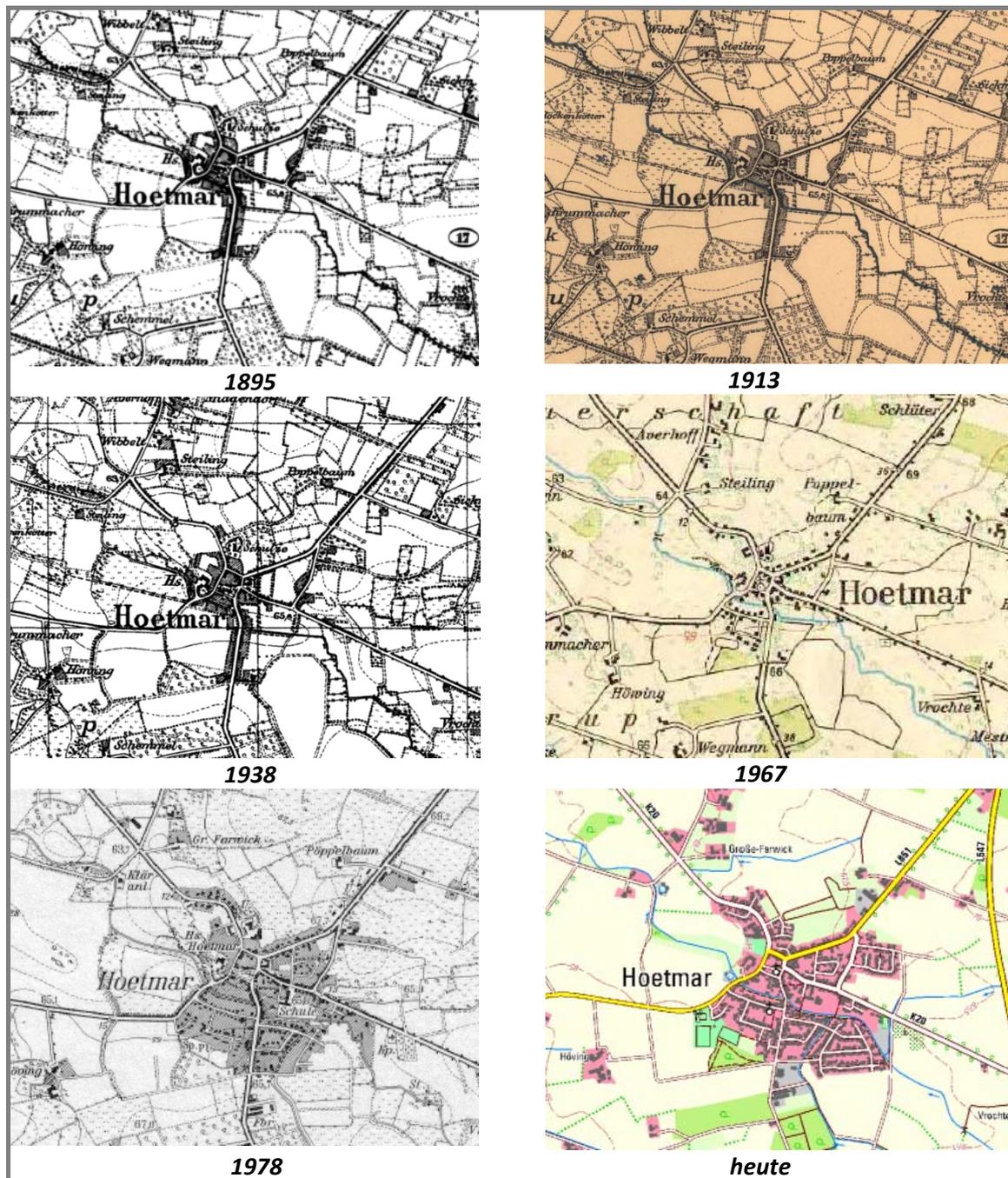


Abb. 22: Siedlungsgenese Hoetmar (Quelle: Stadt Warendorf 2012)

Bis zur ersten kommunalen Gebietsreform Ende der 1960er Jahre war Hoetmar eigenständige Gemeinde im Amt Freckenhorst und wurde anschließend der neu entstandenen Stadt Freckenhorst zugeschlagen. In der zweiten kommunalen Neugliederung verlor Freckenhorst seinen Status als eigenständige Stadt, so dass auch Hoetmar seit etwa 1975 Ortsteil der Stadt Warendorf ist (vgl. Abb. 23).



Abb. 23: Hoetmar im Kreis Warendorf vor der ersten kommunalen Gebietsreform 1965 (1), danach 1969 (2) und nach der zweiten kommunalen Neugliederung 1972-1975 (3) (Eigene Darstellung planinvent, Quelle: Burg et al. 2000, S. 25-29)

2.4.2 Heutiges Ortsbild

Das heutige Ortsbild von Hoetmar ist durch einen sehr gut erhaltenen Dorfkern geprägt. Rund um die Kirche finden sich zahlreiche gut erhaltene historische Gebäude, die die dörfliche Eigenart von Hoetmar unterstreichen und gleichzeitig optische Wirkung als ortsbildprägende Gebäude entfalten. Das locker bebaute Haufendorf ist im Kernbereich relativ kompakt, was zu kurzen Wegeverbindungen zu fast allen wichtigen Einrichtungen führt. Entlang der Straßen, die vom Ortskern wegführen sind noch mehrere ortsbildprägende Gebäude zu finden. Insgesamt ist das dörfliche Ortsbild von Hoetmar durch Fremdkörper wenig gestört.



Fotos: Ortsansichten von Hoetmar (planinvent 2012)

Da der historische Ortskern mit der Kirche heute zwar in der Nord-Süd-Achse Hoetmars immer noch zentral, in Ost-West-Richtung allerdings am westlichen Ortsrand liegt, lässt sich für Hoetmar aufgrund der Ausstattung mit Einrichtungen aus Handel und Dienstleistung ein erweiterter Ortskernbereich feststellen. Dieser zieht sich vom Kirchplatz in östliche Richtung, vornehmlich entlang der Dechant-Wessing-Straße, an der und in deren Nähe sich verschiedene belebende Einrichtungen (Geschäfte, Gastronomie etc.) befinden, sowie entlang der Raiffeisenstraße, die ebenfalls verschiedene Einrichtungen dieser Art aufweist. Größere Betriebe befinden sich zu meist im Außen- oder Randbereich (z.B. Tankstelle). Die Ortsränder sind an vielen Stellen begrünt, hier und da gibt es allerdings Lücken.



Abb. 24: Luftbildaufnahme des Hauptsiedlungsbereichs Hoetmar im Maßstab 1:6.000 (GeoServer NRW)

Der Wieninger Bach, im Luftbild als lineares Element von der linken Bildmitte bis zum rechten Bildrand unten gut zu erkennen (vgl. Abb. 24), durchzieht das Dorfgebiet südlich des Ortskerns von Westen nach Südosten und bildet somit eine Art „Barriere“ zwischen den nördlich und süd-

lich davon gelegenen Teilen Hoetmars - eine natürliche Grenzziehung, die sich eigentlich nur im kulturellen Leben wirklich manifestiert („Nil-Spiele“).

Der Innenbereich Hoetmars ist von Hauptverkehrsachsen weitgehend unberührt, diese konzentrieren sich auf den nördlichen Ortsteil. Die Hauptachsen durch Hoetmar sind von Nordwesten kommend die Hellstraße, die nach Südwesten als Sendenhorster Straße bis zum Sportplatz und weiter aus Hoetmar hinaus führt, die aus Nordosten kommende Raiffeisenstraße, die von Süden bis zum Ortskern verlaufende Ahlener Straße und die Dechant-Wessing-Straße aus Ost/Süd-Ost kommend, die ebenfalls bis zur Ortsmitte reicht und zudem vorher als Lindenstraße innerörtlich die Raiffeisenstraße anbindet.

2.4.3 Dorffinnenentwicklung – Leerstände, Baulücken und potenzielle Wohnbauflächen

Das Thema Dorffinnenentwicklung stellt einen besonderen Schwerpunkt des DEK Hoetmar dar. An dieser Stelle sollen daher insbesondere die Aspekte Baulücken sowie aktuelle und potentielle Wohnungsleerstände näher behandelt werden. So kann ein umfassender Überblick über relevante Aspekte der Dorffinnenentwicklung gegeben werden.

Der aus dem Städtebau stammende Begriff der Innenentwicklung verfolgt das Ziel, innerorts vorhandene Freiflächen zu nutzen und so die Neuausweisung von Gebieten am Ortsrand zu vermeiden. Hierzu zunächst einige einführende Worte:

Fläche ist ein kostbares Gut, dessen Verfügbarkeit immer weiter zurückgeht. Vor allem in ländlichen Räumen – in denen trotz der geringeren Bevölkerungsdichte etwa die Hälfte des gesamten Flächenverbrauchs stattfindet – ist die Konkurrenz besonders groß (vgl. Distelkamp u. Ulrich 2011, Seite 12). Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Rohstoffabbau und Energieerzeugung beanspruchen große Mengen an Flächen für sich. Gleichzeitig weisen Kommunen häufig Bauland und Gewerbeflächen in großem Umfang aus, um im Wettbewerb um zuziehende Einwohner und sich niederlassende Wirtschaftsunternehmen bestehen zu können.

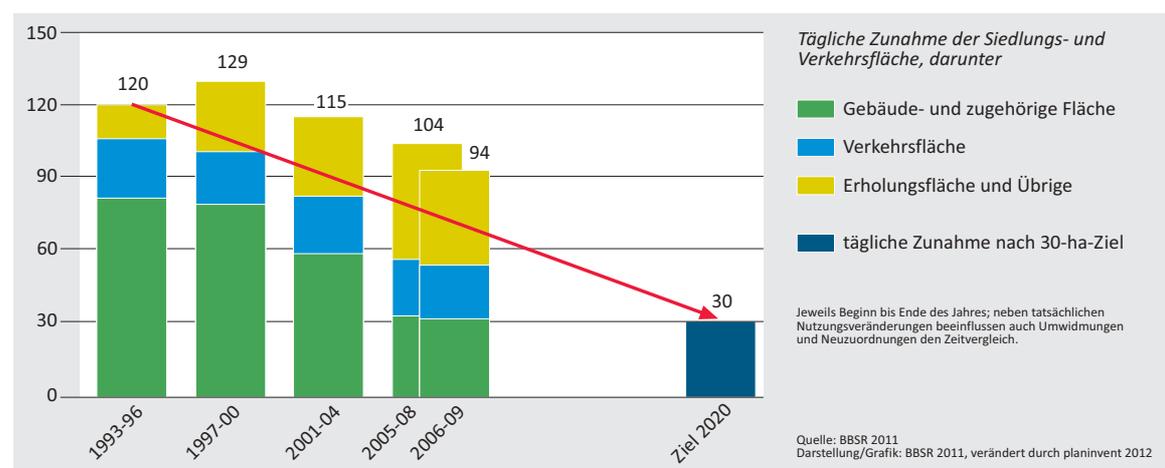


Abb. 25: Flächeninanspruchnahme und das 30-ha-Ziel bis 2020

Die Bundesregierung hat auf den zunehmenden Flächenverbrauch reagiert und die Zielvorgabe gemacht, den Flächenverbrauch bis 2020 auf 30 Hektar täglich zu verringern. Aktuelle Zahlen belegen jedoch, dass selbst dieses wenig ambitioniert anmutende Ziel kaum erreicht werden wird

(vgl. Abb. 25). In 2009 etwa betrug der tägliche Flächenverbrauch noch 80 Hektar; aufs Jahr hochgerechnet ergibt sich somit ein Flächenverbrauch, der der Größe von über 40.000 Fußballfeldern entspricht.

Die allgemeine Notwendigkeit, den Flächenverbrauch einzudämmen, liegt auf der Hand. Doch auch jede einzelne Kommune profitiert von flächensparenden Maßnahmen. Die häufig anzutreffende Vorgehensweise, dass innerörtliche Frei- und Brachflächen und leer stehende Gebäude ungenutzt bleiben und dafür Wohn- und Gewerbegebiete in den Außenbereichen neu angelegt werden, hat zahlreiche negative Folgen: Zum einen kommt es zu einer Zersiedlung der Ortschaft, wodurch das Ortsbild beeinträchtigt wird. Leer stehende – teils historisch wertvolle – Gebäude im Ortskern verfallen und lassen diesen nach und nach veröden und immer unattraktiver werden. Gleichzeitig werden am Ortsrand neue Gebäude errichtet, häufig ohne Berücksichtigung gewachsener Strukturen und vorherrschender Baustile, was zu einer erheblichen Beeinträchtigung des historisch gewachsenen dörflichen Charakters führt. Durch das Ausfransen der Ortsränder werden zudem die Wege – beispielsweise zu Versorgungseinrichtungen – immer länger, so dass die Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung immer schwieriger und vor allem teurer wird. Vor allem langfristig burden sich die Kommunen hohe Folgekosten auf, da infrastrukturelle Einrichtungen (beispielsweise die Ver- und Entsorgung der neuen Wohngebiete) auf immer größeren Flächen bereitgestellt werden müssen. Und natürlich werden im Rahmen der Zersiedlung auch wertvolle ökologische Flächen beansprucht, deren Zerstörung die Lebensqualität vor Ort deutlich verringern kann.

Um hinsichtlich der Dorffinnenentwicklung konkrete Handlungsempfehlungen für Hoetmar ableiten zu können, wurde zunächst eine umfassende Bestandsanalyse durchgeführt. Um die entsprechenden Daten zu erheben und zu erfassen, stellte die Stadt Warendorf umfangreiches Datenmaterial zur Verfügung. So konnten aus Amtlichen Liegenschaftskarten und Einwohnermeldedaten aktuelle und auch künftig zu erwartende Leerstände ermittelt werden. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass sich die Datengrundlage gerade bei Baulücken und Leerständen durch Neubautätigkeiten recht schnell verändert. Die hier abgebildeten Karten beruhen auf dem Stand November 2011. Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass vor allem im historischen Dorfkern eine gewisse Datenungenauigkeit bestehen kann, da die Bebauung hier auch durch gemischte Nutzungen und Mehrparteien-Häuser geprägt ist, was die Datenqualität der Einwohnermeldedaten beeinträchtigt.

Abb. 26 gibt zunächst einen Überblick über die aktuellen Wohnungsleerstände in Hoetmar. Um eine anonymisierte Darstellung zu ermöglichen, wurde der Ort in neun etwa gleich große Wohnquartiere aufgeteilt. Für jedes Quartier wird in farblicher Schraffur der Anteil der leer stehenden Gebäude am jeweiligen Gesamtgebäudebestand dargestellt. Insgesamt sind für Hoetmar 21 Wohnungsleerstände verzeichnet. Prozentual am höchsten sind die Leerstände im Quartier 7, also dem historischen Ortskern. Hier liegt der Anteil der leer stehenden Gebäude zwischen 10 und 15%. Ebenfalls erhöhte Werte lassen sich in den Quartieren 3 und 5 nördlich und westlich des Dorfkerns finden, hier belaufen sich die Leerstandsquoten auf 7,5 bis 10%.

Zusätzlich sind in der Karte Baulücken, also freistehende Baugrundstücke gekennzeichnet (dunkelblau). Insgesamt finden sich in Hoetmar 19 Baulücken mit einer Gesamtfläche von gut 12.000 m². Eine besondere räumliche Konzentration ist nicht abzulesen. Weiterhin sind in hellblau po-

tenzielle Wohnbauflächen eingetragen, d.h. Hinterliegergrundstücke oder auch größere, nicht parzellerte Freiflächen. Auch diese spielen für Hoetmar nur eine nachgeordnete Rolle.

Bezogen auf die *aktuellen* Leerstände scheint die Situation in Hoetmar – abgesehen vom Ortszentrum – noch keinen konkreten Handlungsbedarf zu erfordern. Ein Blick in die Zukunft macht jedoch deutlich, dass aufgrund der sich verändernden Altersstrukturen in den kommenden Jahrzehnten mit vermehrten Leerständen gerechnet werden muss.

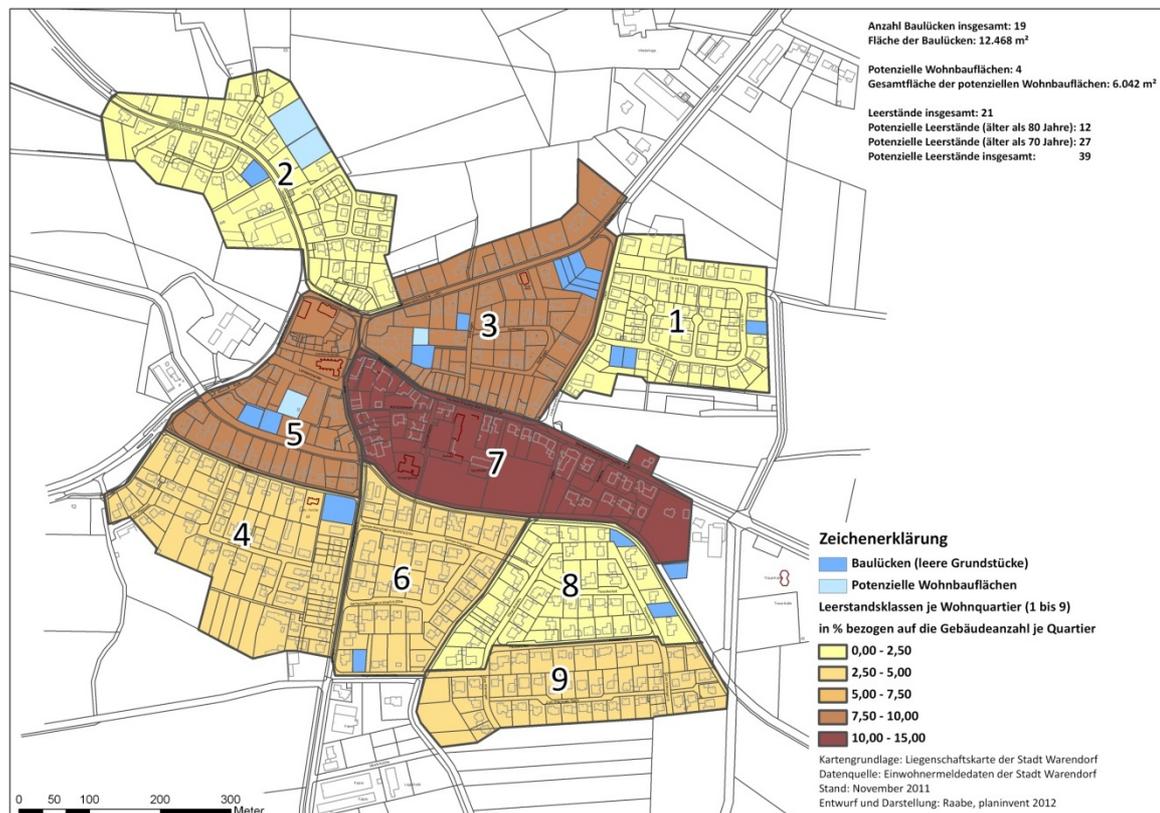


Abb. 26: Aktuelle Wohnungsleerstände in Hoetmar

Dazu wurden für Hoetmar auch die potenziellen Leerstände erhoben. Hierzu wurden über Einwohnermeldedaten die Adressen der Altersgruppen der über 70- und über 80-jährigen abgefragt und analog zu den aktuellen Leerstandsdaten in anonymisierter Form dargestellt (vgl. Abb. 27). Betrachtet man lediglich die Gebäudebestände, die zur Zeit von Menschen über 80 Jahren bewohnt werden (rechter Kartenteil der Abbildung), ist die Veränderung noch überschaubar. Lediglich die Quartiere 4, 5 und 7 liegen hier mit Werten zwischen 5 und 10% über dem Durchschnitt. Bezieht man die Menschen zwischen 70 und 80 Jahren in die Betrachtung mit ein, ergibt sich ein wesentlich negativeres Bild. Neben den Quartieren 3 und 7 mit Werten zwischen 10 und 15% werden vor allem die Quartiere 4, 5 und 6 zukünftig von erhöhten Leerstandsquoten betroffen sein. Der Anteil der über 70-jährigen liegt dort zwischen 15 und 20%. Hier ist also zukünftig mit vermehrten Leerständen zu rechnen, insbesondere wenn die aktuell bereits vorhandenen Leerstände mit eingerechnet werden. Hier sind alle Akteure aufgefordert, das Problem schon heute aktiv anzugehen und frühzeitig Strategien zu entwickeln, um der zukünftig zu erwartenden Leerstandsproblematik zu begegnen.

Potenzielle Leerstände in Hoetmar

Übersicht über zu erwartende Leerstände, bezogen auf die Altersklassen:

Menschen älter als 80 Jahre (rechts)

Menschen älter als 70 Jahre (links)

Zeichenerklärung

 Baulücken (leere Grundstücke)

 Potenzielle Wohnbauflächen

Potenzieller Leerstand je Wohnquartier (1 bis 9)

Bewohner älter als 70 bzw. 80 Jahre

 0,00 - 2,50

 2,51 - 5,00

 5,01 - 10,00

 10,01 - 15,00

 15,01 - 20,00

Anzahl der Baulücken insgesamt: 19

Fläche der Baulücken: 12.468 m²

Anzahl der potenziellen Wohnbauflächen: 4

Gesamtfläche der potenziellen Wohnbauflächen: 6.042 m²

Leerstände insgesamt: 21

Potenzielle Leerstände (älter als 80 Jahre): 12

Potenzielle Leerstände (älter als 70 Jahre): 27

Potenzielle Leerstände insgesamt: 39

Kartengrundlage: Liegenschaftskarte der Stadt Warendorf

Datenquelle: Einwohnermeldedaten der Stadt Warendorf

Stand: November 2011

Entwurf und Darstellung: Raabe, planinvent 2012

0 125 250 500
Meter

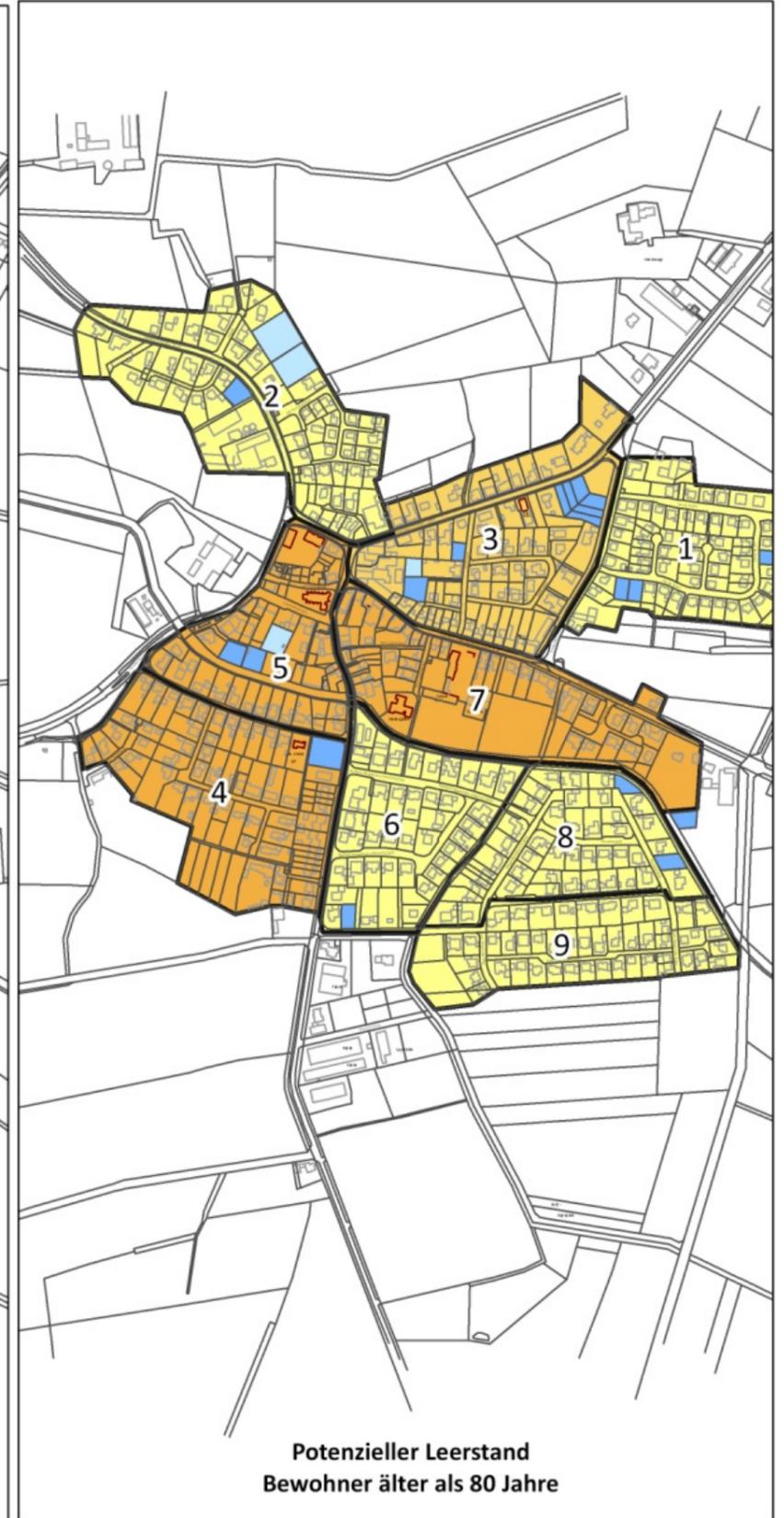
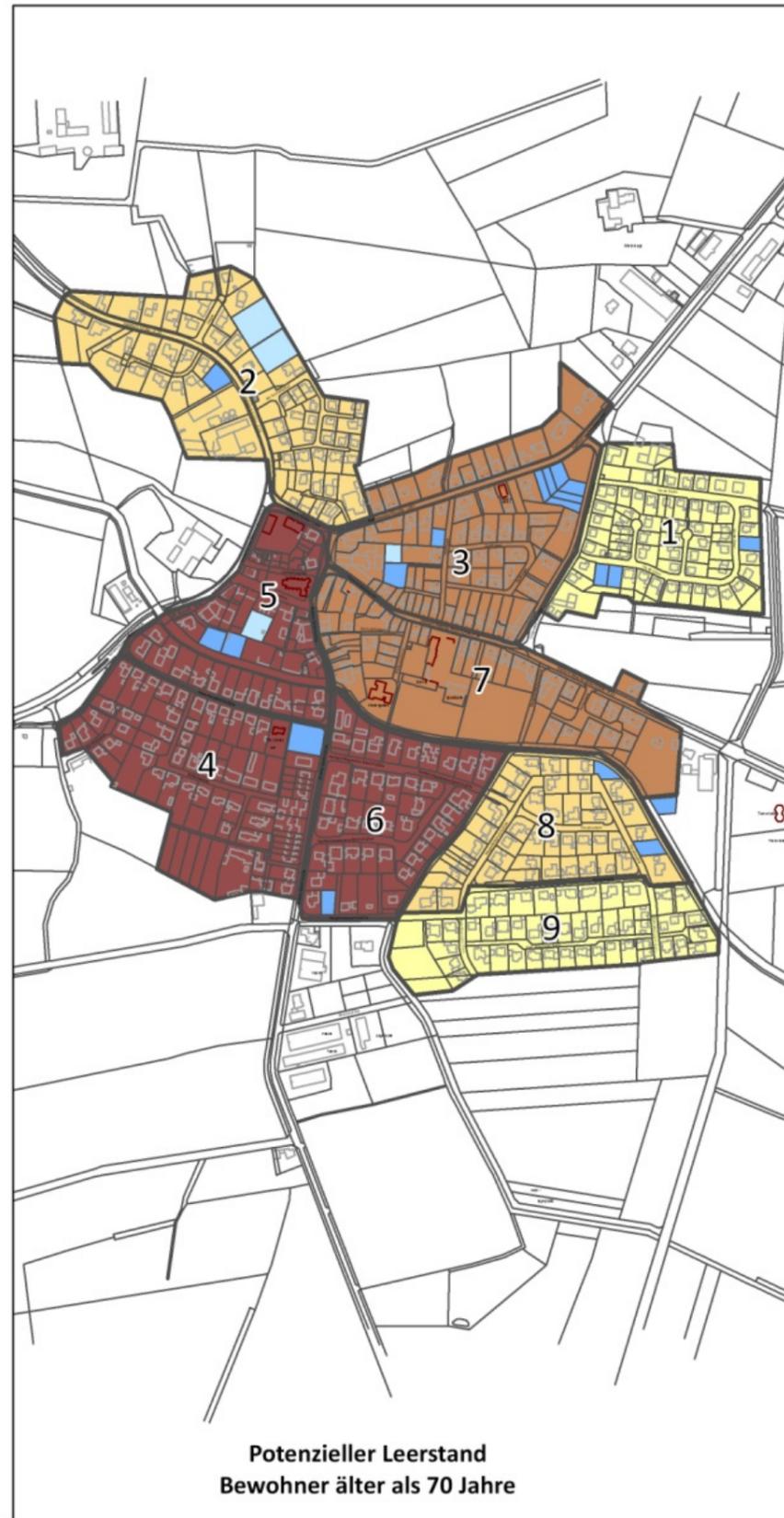


Abb. 27: Potenzielle Wohnungsleerstände in Hoetmar

2.5 Wirtschaftsstruktur und Grundversorgung

Zukunftsfähige Dörfer bieten ihren Einwohnern neben einer starken Dorfgemeinschaft und einer guten verkehrlichen und infrastrukturellen Einbindung auch eine angemessene Wirtschafts- und Grundversorgungsstruktur. Dazu zählen in erster Linie Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf, aber auch andere Dienstleister sind für die Positionierung eines Dorfes von Belang. Dabei sind es weniger die ortseigenen wirtschaftlichen Bedingungen (Arbeitsplätze, Wirtschaftsumsatz), als vielmehr der gesamtwirtschaftliche Rahmen, den das Dorf bietet, um für Unternehmer und Dienstleister attraktiver Wohnstandort zu sein. Dafür ist v.a. auch die wirtschaftliche Situation der Gesamtstadt Warendorf relevant. Daher erfolgt in diesem Kapitel die Darstellung auch meist auf kommunaler Ebene.

2.5.1 Gewerbestruktur

In Hoetmar sind Grundzüge einer Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs vorhanden. Die Versorgung mit Lebensmitteln vor Ort kann derzeit nur im Teilsortiment abgedeckt werden, Vollsortimenter befinden sich derzeit nur außerhalb von Hoetmar. Es gibt verschiedene Gewerbetreibende mit einem Schwerpunkt im Dienstleistungssektor. Darunter finden sich u.a. ein Partyservice, Malerbetrieb, Kfz-Werkstatt, Elektro- und Heizungsinstallationen, Landtechnik, Landhandel und Friseur. Sparkasse und Volksbank sowie eine Versicherung schaffen mit ihren Filialen ein - gemessen an der Ortsgröße - sehr solides Finanzdienstleistungsangebot (vgl. Tab. 4).

Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs
SB-Lebensmittel, Bäckerei
Einzelhandel des nicht täglichen Bedarfs
Küchenzentrum, Landhandel/Heimtierfutter
Dienstleistungen
Friseur, Toilettenwagen- & Zeltverleih, Druckerei, Partyservice, Aluminiumprodukte, Malerbetrieb, Kfz-Werkstatt, Elektro- und Heizungsinstallationen, Landtechnik, Landhandel, Versicherung, Sparkasse und Volksbank
Gesundheitswesen
Allgemeinmediziner, Zahnarzt, Heilpraktiker

Tab. 4: Ortsansässige Gewerbebranchen nach Sektoren in Hoetmar

2.5.2 Einzelhandels- und Versorgungsstruktur

Hoetmar ist bezüglich der Grundversorgung der Stadt Warendorf zugeordnet, wobei Warendorf selbst im Gebietsentwicklungsplan als Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtung mittelzentraler Art ausgewiesen ist. Münster – politischer, wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt der Region – übernimmt darüber hinaus die oberzentralen Funktionen für Warendorf. Sendenhorst und Everswinkel, beide ca. 10 Autominuten von Hoetmar entfernt, stellen als Grundzentren neben Warendorf eine entsprechende Basisversorgung bereit.

Im städtischen Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2007) wird Hoetmar gutachterlich bescheinigt, „vereinzelt nahversorgungsrelevante Einzelhandelseinrichtungen“ aufzuweisen. Ein kleineres Nahversorgungszentrum im Bereich des Dorfkerns ist vorhanden. Hoetmar dient jedoch fast ausschließlich als Wohnstandort und weist nur vereinzelt gewerblich genutzte Objekte und Flächen auf. Von der gesamten lokalen Verkaufsfläche im Einzelhandel entfallen ca. 60 % auf einen einzelnen Küchenmöbelanbieter.



Fotos: Beispiele für Einzelhandel und Dienstleistung in Hoetmar (planinvent 2012)

Zu den Einrichtungen im Ortskern gehören ein Bäcker (auch sonntags bis 12 Uhr geöffnet), der auch von umliegenden Ferienhausanbietern als standortnahe Versorgung beworben wird, und ein Lebensmittelmarkt, dessen Öffnungszeiten (montags bis freitags von 7-13 und von 14:30-19 Uhr sowie samstags von 7-13 Uhr) einen frühen oder feierabendlichen Einkauf ermöglichen. Im Geschäft befindet sich zudem ein Hermes Paketshop, auch werden Briefmarken verkauft. Größere Lebensmittelgeschäfte und Discounter befinden sich in den Nachbargemeinden.

Letzte darstellbare Datengrundlage zur Beschreibung der Gewerbestruktur in Hoetmar bilden die Erhebungsdaten aus dem Jahre 2006 zum Einzelhandelskonzept von 2007; seit dessen Erstellung dürften sich vereinzelte Änderungen ergeben haben, die darin dargestellten Trends und Tendenzen haben aber ihre Bedeutung behalten, weshalb diese im Folgenden kurz wiedergegeben werden (vgl. auch Abb. 28).

In Hoetmar gab es 2006 insgesamt 19 gewerbliche Betriebe, welche zusammen eine Verkaufsfläche von rund 3.350 m² aufwiesen und einen jährlichen Umsatz von ca. 6,3 Mio. Euro verzeichneten. Zwölf Betriebe bieten Waren des kurzfristigen, ein Betrieb solche des mittelfristigen und sechs Betriebe Waren des langfristigen Bedarfs an. Das Mittelzentrum Warendorf wird seiner

Funktion mit guten Verkaufsflächen-Werten mehr als gerecht und stellt so - zusammen mit den anderen Ortslagen - die räumlich naheliegende Grundversorgung auch für Hoetmar sicher.

Stadtteil	Anzahl Betriebe	Anteil Betriebe je Stadtteil in %	Verkaufsfläche (VKF) in m ²	Anteil Gesamt-VKF in %	VKF pro Einwohner in m ²
Warendorf	272	76,6	74.690	78,0	3,1
Freckenhorst	43	12,1	15.590	16,3	2,0
Hoetmar	19	5,4	3.350	3,5	1,4
Milte	16	4,5	1.660	1,7	0,8
Einen-Müssingen	5	1,4	420	0,4	0,2
Gesamt	355	100,0	95.710	100,0	2,5



Abb. 28: Betriebe und Verkaufsflächen sowie Einzelhandelsumsatz in Warendorf für das Jahr 2006 (EHK Warendorf 2007, Grafik: Olbrich, planinvent 2012)

Unter Berücksichtigung der Einwohnerzahlen und der daraus resultierenden geringen ökonomischen Kaufkraftbasis ist das vor-Ort-Angebot in Hoetmar von der Größe her angemessen: Hoetmar bietet „dementsprechend kaum eine ökonomische (Kaufkraft-)Basis für ein umfassendes Einzelhandelsangebot. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass [...] zumindest ein gewisses Grundversorgungsangebot vorhanden ist“ (EHZ Warendorf 2007).

Für die Zukunft wird im Zentrenkonzept zudem „die Sicherung und Arrondierung des Grundversorgungsangebots gemäß seiner Versorgungsfunktion“ als wichtig erkannt. Als Schwerpunkt werden dabei „nahversorgungsrelevante Sortimente der kurzfristigen Bedarfsstufe“ benannt.

Die ärztliche Grundversorgung wird durch die Praxis eines Allgemeinmediziners mit einer ganztägigen (bis 18 bzw. 19 Uhr) Sprechstunde sicher gestellt. Zudem befindet sich vor Ort eine Zahnarztpraxis, mit Sprechzeiten teilweise bis 20 Uhr. Zwei Praxen für Heilpraktik ergänzen das Angebot durch ein Spektrum von traditioneller chinesischer Medizin bis zur klassischen Homöopathie. Zudem gibt es im Ortskern ein Geschäft für medizinischen Fachhandel, in dem u.a. Rollatoren gekauft werden können - vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ein attraktives Angebot. Das nächste Krankenhaus sowie diverse Fachärzte finden sich in Warendorf und anderen Nachbarorten. Durch das „Praxisnetz Warendorfer Ärzte“ können diese übersichtlich und auf einen Blick gefunden werden. Eine Apotheke vor Ort ist - genau wie ein Drogerieangebot - nicht vorhanden. Die nächsten Apotheken gibt es in Freckenhorst und Sendenhorst. Allerdings verfügt Hoetmar seit über 20 Jahren bereits über eine Rezeptsammelstelle: Zweimal täglich wird dazu ein spezieller Briefkasten an der Hauswand der Praxis eines ansässigen Allgemeinmediziners geleert und werden die Rezeptenreicher anschließend beliefert - eine Maßnahme, die durch die Apothekerkammer Westfalen-Lippe koordiniert wird. Nicht nur Rezepte können so bearbeitet werden, auch frei erhältliche Medikamente können so bestellt und angeliefert werden.

Am Ortseingang aus Richtung Freckenhorst kommend (Raiffeisenstraße) befindet sich eine Tankstelle mit Werkstattbetrieb, Autowäsche und kleinem Shop. Geöffnet ist sie montags bis freitags von 7 bis 19 Uhr, samstags bis 15 Uhr.

2.5.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Arbeitsmarkt

Der Großteil der Beschäftigten in Warendorf, nämlich gut jeder Dritte, arbeitet im Bereich der Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen (O-U, vgl. Tab. 5). Dieser Schwer-

punkt ist sicherlich auch der Funktion Warendorfs als Kreisstadt und Mittelzentrum geschuldet: In vielen Bereichen hält die Stadt Warendorf Gewerbe- und Dienstleistungsangebote vor, welche auch von den Kommunen im Einflussbereich des Mittelzentrums mit genutzt werden (z.B. weiterführende Schulen, Kreisverwaltung, Kreisstelle der Banken und Versicherungen, EZH mit Waren des mittel- bis langfristigen Bedarfs). Der Kreisdurchschnitt für diesen Beschäftigungszweig liegt mit knapp 22 % deutlich geringer. Fast zu gleichen Teilen (jeweils rund 23 %) sind die Zweige Produzierendes Gewerbe (B-F) und Handel, Verkehr und Gastgewerbe (G-I) vertreten. Letzteres Arbeitssegment bewegt sich im Bereich des Kreisdurchschnittswertes, das produzierende Gewerbe hingegen fällt in der Stadt Warendorf deutlich geringer aus als im kreisweiten Durchschnitt von dominanten 44,2 %.

	Stadt Warendorf				Kreis
	Gesamt	Männlich	Weiblich	%	%
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	166	101	65	1,4	1,2
B-F Produzierendes Gewerbe	2.676	2.216	460	23,4	44,2
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	2.663	1.403	1.260	23,3	20,1
J-N Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	2.002	1.090	912	17,5	12,5
O-U Erbringung von öffentl. und priv. Dienstleistungen	3.942	1.175	2.767	34,4	21,9

Tab. 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort zum 30.06.2011; vergleichende Werte auf Kreisebene Stand 31.12.2010 (Quelle: Stadt Warendorf 2012)

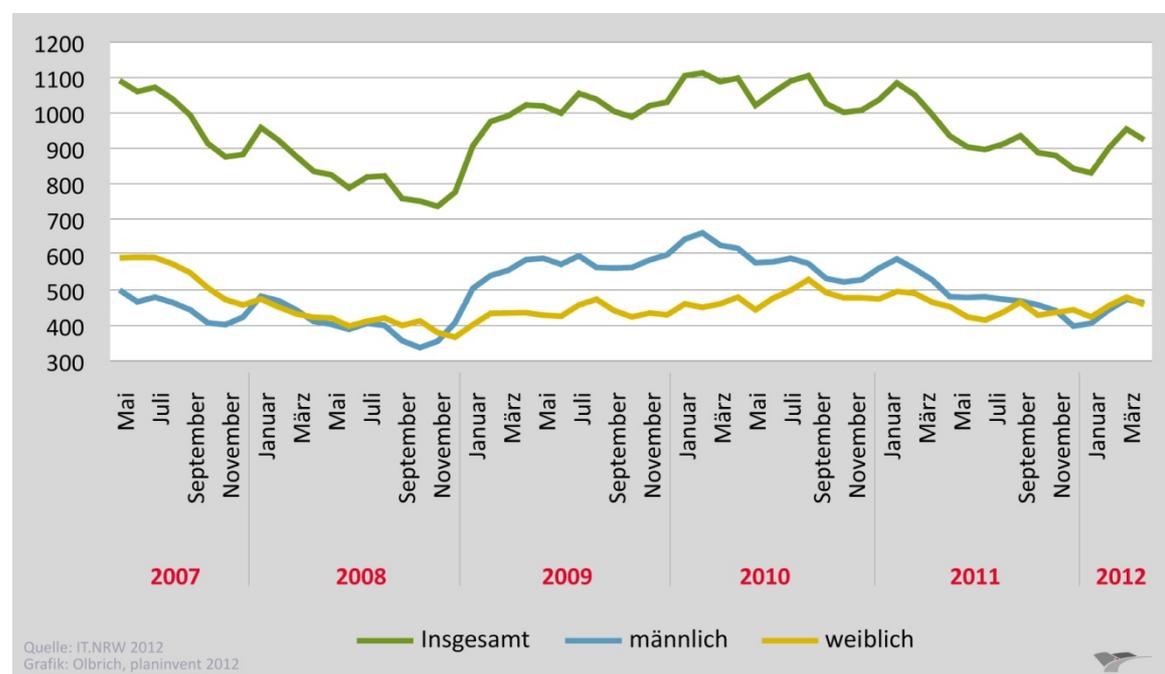


Abb. 29: Entwicklung der monatlichen Arbeitslosenzahlen in der Stadt Warendorf zwischen Mai 2007 und März 2012

IT.NRW stellt monatlich die Arbeitslosenzahlen für Kommunen zur Verfügung. Für die Stadt Warendorf lässt sich bei Betrachtung der Entwicklung in den letzten fünf Jahren feststellen, dass aktuell die Arbeitslosenzahl gering ausfällt und insgesamt in den letzten Jahren nur moderaten Schwankungen nach oben oder unten unterlag (vgl. Abb. 29). Auf die detaillierte Beschreibung

der Arbeitsmarktstatistik wird an dieser Stelle verzichtet, da sie als Momentaufnahme nur von geringer Aussagekraft für den Dorfentwicklungsprozess in Hoetmar sein kann.

2.6 Land- und Forstwirtschaft

Erscheinungsbild der Kulturlandschaft. Gerade im Bereich der Pferdehaltung hat sie für Warendorf eine große Bedeutung. Jedoch bleibt die Landwirtschaft hier auch nicht vor den Folgen der allgemeinen agrarstrukturellen Veränderung verschont. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich gemäß der Agrarstrukturerhebung aus dem Jahr 2007 (auf diesem statistischen Bericht der IT.NRW basieren alle nachfolgend angegebenen Werte) zwischen 1999 und 2007 um 15,2 % verringert. Der Rückgang lag damit leicht über dem Kreisdurchschnitt von 13,7 % im selben Zeitraum. Neben dem Rückgang der absoluten Betriebszahlen ist ein steigender Anteil von Nebenerwerbslandwirten ebenso festzustellen, wie die gleichzeitige Zunahme von Betrieben mit Bewirtschaftungsflächen über 50 ha (IT.NRW 2009; LDS 2001).

2.6.1 Flächennutzung und Betriebsgrößenklassen

Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche an der Gesamtfläche der Stadt lag im Jahr 2007 bei 71,5 % und damit leicht unter dem kreisweiten Durchschnittswert von 77,7 % (IT.NRW 2009). Bei den Landnutzungsarten dominiert der Ackerbau, rund 85 % der Fläche werden auf diese Weise genutzt. Der Anbau dort konzentriert sich vor allem auf Getreide (vgl. Tab. 6).

	Stadt Warendorf		Kreis Warendorf	
	ha	Anteil in %	ha	Anteil in %
Landwirtschaftl. Nutzfläche	12.637	71,5	88.059	77,7
davon Ackerland	10.804	85,5	76.008	86,3
davon Dauergrünland	1.808	14,3	11.789	13,4
davon Getreide	7.668	60,7	54.563	61,9
davon Futterpflanzen	1.606	12,7	10.957	12,4
davon Brache	483	3,8	3.516	3,9

Tab. 6: Verwendung der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Stadt und Kreis Warendorf (IT.NRW 2009)

Der hohe Anteil an Nebenerwerbsbetrieben, sowohl in der Stadt (54,8 %) als auch im Kreis Warendorf (56,4 %), führt zu einer kleinteilig strukturierten Landwirtschaft: Ein Drittel der Betriebe bewirtschaftete im Jahr 2007 weniger als 10 ha Fläche. Aufgrund der starken Konzentration der Pferdezucht und großen Affinität zur Pferdehaltung in Warendorf ist davon auszugehen, dass diese Betriebe stark in den Größenklassen bis 30 ha vertreten sind.

Insgesamt ist aber auch für Warendorf der Trend hin zu immer größer werdenden landwirtschaftlichen Nutzflächen je Betrieb nachzuzeichnen. Betriebe mit mehr als 30 ha hatten im Jahr 2007 einen Anteil von 42 % an den Gesamtbetrieben (vgl. Abb. 30). Im Jahr 1999 lag deren Anteil noch bei 36 %. Durchschnittlich bewirtschaftete 2007 ein Landwirt in Warendorf 31 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Im Jahr 1999 lag dieser Wert noch bei 26 ha.



Abb. 30: Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Warendorf auf unterschiedliche Größenklassen zwischen 1999 und 2007

2.6.2 Ausrichtung der Betriebe und Erwerbsform

Der betriebswirtschaftliche Schwerpunkt liegt in Warendorf in der Tierhaltung: 350 der 407 Betriebe waren in diesem Bereich aktiv. Schweinehaltung ist dabei dominierend: Etwa zwei Drittel der Betriebe haben Mastschweine oder Zuchtsauen. Beinahe jeder zweite Betrieb hält Rinder, davon noch rund 43 % als Milchvieh. Die Werte für die Stadt Warendorf übertrafen mit Bezug auf das Jahr 2007 dabei die des Kreises (vgl. Tab. 7).



Fotos: Beispiele landwirtschaftlicher Tätigkeiten in Hoetmar (planinvent 2012)

Der biologische Anbau spielt im Kreis Warendorf nur eine geringe Rolle. Lediglich knapp 1 % der Betriebe hat kreisweit auf ökologische Landbewirtschaftung umgestellt. Diese ist im Regierungsbezirk Münster mit 0,92 % im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 2,6 % jedoch generell schwach vertreten.

Im Zuge des fortschreitenden Strukturwandels in der Landwirtschaft ist auch in Hoetmar sowie in der gesamten Stadt Warendorf ein Trend zur Diversifizierung der Tätigkeiten auf den landwirtschaftlichen Betrieben zu beobachten. Aufgrund der geringen zeitlichen Beanspruchung und der im Verhältnis hohen Renditen ist der Bereich der Erzeugung regenerativer Energie ein Feld, in dem sich die Landwirte in den vergangenen Jahren aktiv betätigten. Insbesondere die Errichtung von Solaranlagen wurde aufgrund der zur Verfügung stehenden großen Dachflächen sowie der durch das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) festgeschriebenen Abnahmepreise für Solarstrom vielfach durchgeführt. Künftig ist damit zu rechnen, dass dieses Tätigkeitsfeld zum einen aufgrund der abgesenkten Abnahmepreise und damit verringerter Renditen und einer gleichzeitig anzunehmenden Reduzierung der Investitionskosten aufgrund verringerter Kosten für die Solaranlagen bzw. einer höheren Effizienz der Anlagen, zum anderen aufgrund der bereits hohen Anwendungsquote auf den Betrieben, leicht rückläufig sein wird.

	Stadt Warendorf		Kreis Warendorf	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
< 2 ha	9	2,2	62	2,3

2 bis 10 ha	133	32,7	918	33,9
10 bis 30 ha	94	23,1	621	22,9
30 bis 50 ha	74	18,2	418	15,5
> 50 ha	97	23,8	687	25,4
Insgesamt	407	100	2.706	100
davon Haupterwerb	184	45,2	1.181	43,6
davon mit Tierhaltung	350	85,9	2.258	83,4
Rinder	162	46,3	992	43,9
davon Milchkühe	70	43,2	394	39,7
Schweine	223	63,7	1.321	58,5
davon Mastschweine	186	83,4	1.122	84,9
davon Zuchtsauen	84	37,7	444	33,6
Biologischer Anbau	k.A.	k.A.	27	1

Tab. 7: Struktur und Ausrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe in Stadt und Kreis Warendorf (IT.NRW 2009)

2.6.3 Flur- und Wegeverhältnisse

Die flurstrukturellen Verhältnisse in der Region können grundsätzlich als gut bezeichnet werden. Auch wenn es in einigen Bereichen Verbesserungsmöglichkeiten gibt, lässt sich auf der jetzigen Grundlage arbeiten. Zukünftig ist jedoch aufgrund der voranschreitenden Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, vor allem im Rahmen des Generationenüberganges, ein zunehmender Bedarf an Bodenordnungen anzunehmen. Vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen für ländliche Räume erfolgte auch bei der Bodenordnung eine zeitgemäße Neuausrichtung.

Neben der Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft stehen die Förderung der regionalen und gemeindlichen Entwicklung sowie der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und Ressourcen (Flächenmanagement) gleichrangig als nachhaltige Ziele nebeneinander. Die Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) sind daher ein wichtiges Instrument der integrierten ländlichen Entwicklung. Bodenordnungsverfahren können nach betriebswirtschaftlichen, aber auch nach landschaftsplanerischen und ökologischen Gesichtspunkten durchgeführt werden. So können Nutzungskonflikte vermieden beziehungsweise gelöst werden.

Innerhalb des Warendorfer Stadtgebietes wird binnen der nächsten fünf bis zehn Jahre der Einsatz von Bodenordnungsverfahren zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft notwendig werden. Im Bereich des Flächenmanagements werden sehr zeitnah erste Bodenordnungsverfahren eingeleitet werden können. Für die Ortslage Hoetmar und ihre Bauerschaften wurde in den Jahren 1972/73 ein Flurbereinigungsverfahren durchgeführt.

Die Erschließung der Feldflur durch das landwirtschaftliche Wegenetz ist grundsätzlich zufriedenstellend. Die einzelnen Flächen sind durch das relativ dichte Netz gut zu erreichen. Auch nutzen zahlreiche Radfahrer die landwirtschaftlichen Wege, da einige münsterlandweite und lokale Routen darüber geführt werden. Die Unterhaltung dieses sehr langen Wegenetzes ist eine sehr aufwendige Daueraufgabe für die Stadt Warendorf. Durch moderne landwirtschaftliche Maschi-

nen, die in den letzten Jahren immer breiter und schwerer geworden sind, werden die Wirtschaftswege erheblich beansprucht.

2.6.4 Landwirtschaft in Hoetmar

In Hoetmar gibt es - basierend auf Angaben aus dem Sammelantrag 2011 - derzeit insgesamt 93 landwirtschaftlich tätige Betriebe unterschiedlicher Größenklassen. Sieben davon sind GbR und KG, sechs Betriebe vor Ort bilden zudem aus.

Insgesamt bewirtschaften die Hoetmarer Betriebe rund 3.100 ha Ackerfläche und etwa 216 ha Grünlandfläche (vgl. Abb. 31). Bei der Ackerfläche dominiert der Getreideanbau (ergänzt durch andere Ackernutzungen wie Raps oder in deutlich geringerem Maße z.B. Kartoffeln, Ackergras o.ä.), der gut ein Drittel der bewirtschafteten Flächen ausmacht, ein Drittel entfällt auf den Maisanbau. Bei letzterem wird mit fast 63 % der Großteil der Fläche für den Anbau von Corn-Crob-Mix verwendet, halb so viel Fläche wird für Silomais genutzt.

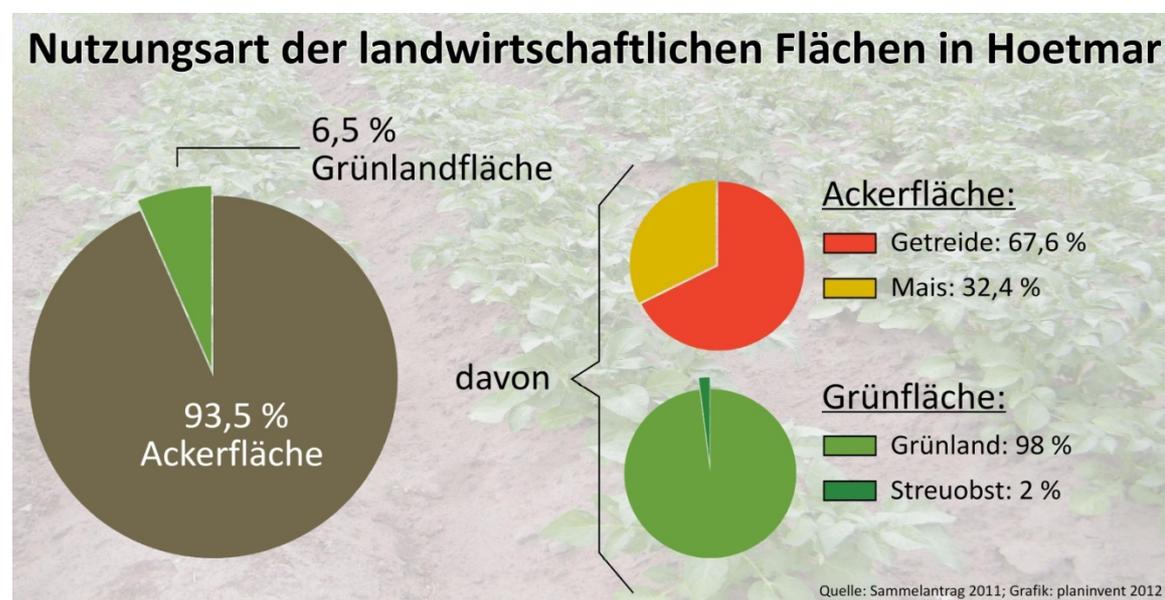


Abb. 31: Nutzungsart der landwirtschaftlichen Flächen in Hoetmar 2011

Im Bereich der Viehhaltung dominiert in Hoetmar regionaltypisch der Bereich der Mastschweinhaltung - fast 80 % der Viehhaltung entfällt auf diesen Bereich (vgl. Abb. 32). Mit gut 10 % ist die Geflügelzucht vertreten, auch die Zuchtsauenhaltung ist mit knapp 7 % erwähnenswert. Die Rinderzucht spielt in Hoetmar statistisch nur eine geringe Rolle, die sonstige Viehhaltung beschränkt sich mit einem Anteil von weniger als 1 % auf geringe Stückzahlen von Kälbern (256), Schafen (100), Pferden (18), Ziegen und Eseln (je 2).

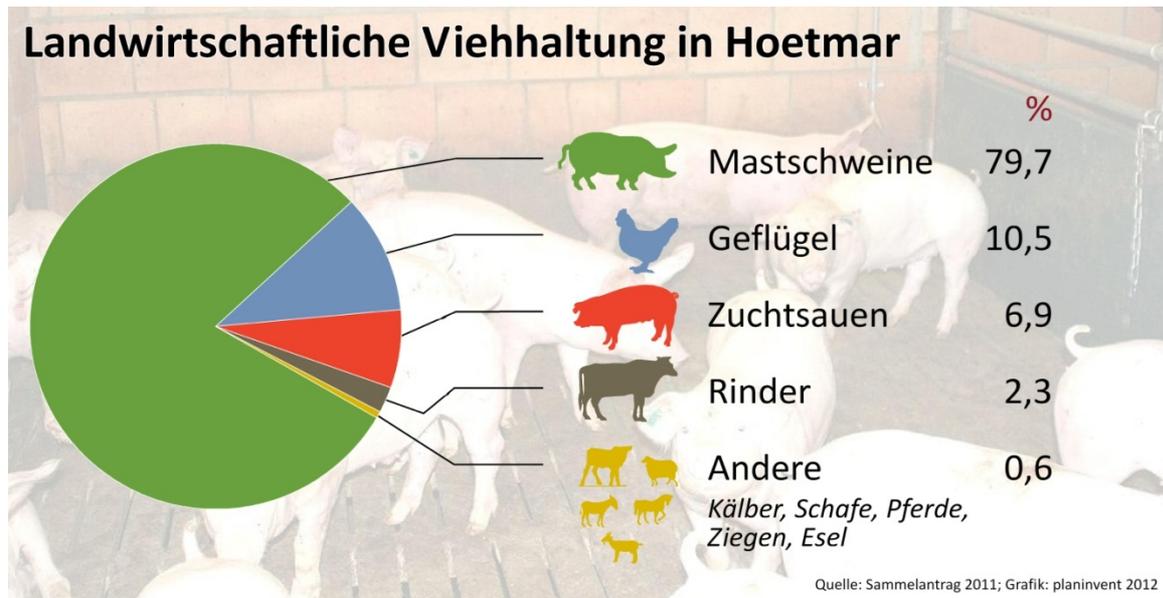


Abb. 32: Landwirtschaftliche Viehhaltung in Hoetmar 2011

2.7 Natur und Umwelt

Die Entwicklung eines Dorfes hängt in entscheidendem Maße von den regional umgebenden naturräumlichen Gegebenheiten ab; fast immer prägen diese die Genese des Dorfes bis in die Gegenwart. Aspekte wie wirtschaftliche Stellung, Bauweisen oder Verkehr wurden und werden durch den Naturraum beeinflusst. Aufgrund dessen bedarf es eines genaueren Blicks auf die Natur- und Umweltfaktoren der Gegend rund um Hoetmar.

2.7.1 Naturraum

Hoetmar liegt im östlichen Münsterland, im Osten der Westfälischen Bucht. Aus der Differenz zwischen höchster (ca. 80m ü. NN) und niedrigster (60 m ü. NN) Geländehöhe ergibt sich ein ortstypisch flaches Relief mit Höhenunterschieden von weniger als 20 Metern, das in ähnlicher Form für den regionalen Gesamttraum Warendorf prägend ist.

Ein zentrales Landschaftselement ist der Wieninger Bach, der den Dorfkern auf einer Länge von gut einem Kilometer durchfließt und den Ort in Nord- und Süd-Hoetmar teilt, was im Dorfbild kaum Niederschlag findet, sich aber in den alljährlichen sog. „Nil-Spielen“ (vgl. Kap. 1.10.3) als entscheidendes Element erweist. Der Bach ist Teil eines vielgliedrigen Systems kleinerer Fließgewässer im Kreis Warendorf, das auch über die Kreisgrenzen hinaus geht. Der Wieninger Bach entwässert in die Angel, die wiederum über die Werse in die Ems fließt. Sein planerisch festgesetztes Überschwemmungsgebiet liegt außerhalb des Dorfkerns und wesentlicher Siedlungsbereiche.



Fotos: Landschaftsansichten von Hoetmar

Für die Bewertung des Naturraumes als Gebiet für landschaftliche Nutzungsarten ist neben Faktoren wie Klima und Relief die Bodenbeschaffenheit von besonderer Bedeutung. Die jeweiligen Eigenschaften begünstigen oder hemmen eine bestimmte Nutzung der Flächen. Überwiegende Bodentypen, die im Gebiet von Hoetmar vorkommen, sind Braunerde mit teilw. Parabraunerde (sandig bis lehmiger und sehr gut durchwurzelbarer Bodentyp) und Pseudogley (Stauwasserboden).

Hoetmar gehört, wie das übrige Kernmünsterland, zur Münsterländer Parklandschaft. Eine parkähnliche Struktur, innerhalb welcher sich ein Blick auf große, einzeln liegende Hofstellen eröffnet, die von Hecken, Grünland, Obstweiden, Hofbäumen, Wiesen, Weiden, sowie Fluss- und Bachniederungen großzügig umgeben sind. Weiterhin markant für die Parklandschaft sind ein relativ geringer Waldflächenanteil und eine durch Wallhecken gegliederte Flurlandschaft. Insgesamt zeigt sich Hoetmar so als ein von hauptsächlich Grünflächen und landwirtschaftlichen Nutzflächen durchzogenes Gebiet.

2.7.2 Klima

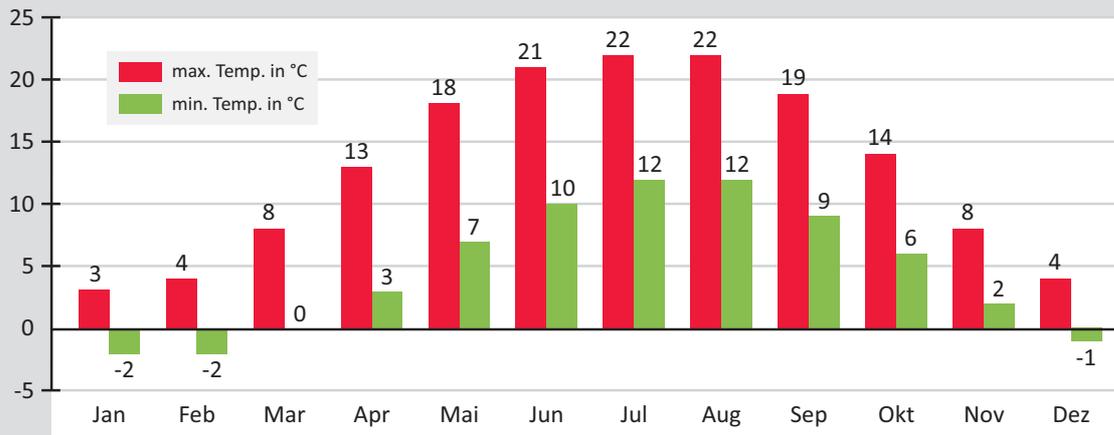
Das Klima des Münsterlandes, zu dem Warendorf und somit auch Hoetmar großräumig zu zählen ist, ist durch maritime und kontinentale Züge geprägt und kann als warm gemäßigt bezeichnet werden.

In den Wintermonaten kommt es oftmals zu einer großräumigen Luftdruckverteilung mit einem hohen Druck über Südeuropa und einem tiefen Druck über dem Nordost-Atlantik. Dadurch gibt es häufig milde maritime Luftströme aus Südwesten. Zwischenzeitlich kann es aber durch die kontinentale Hochdrucklage auch zu einer winterlichen Witterung mit Dauerfrost kommen. Die Sommermonate sind entweder durch das Azorenhoch oder durch feucht-kühle Nordseeluft aus Nordwesten geprägt.

Die durchschnittliche Lufttemperatur beträgt im Raum Warendorf im Januar ca. 1 Grad Celsius, im Juli ca. 17 Grad (vgl. Abb. 33). Das Jahresmittel liegt bei ca. 9 Grad C. Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge mit einem Minimum im April und einem Maximum im August beträgt 730 l/m². Dies entspricht ungefähr dem gesamtdeutschen Durchschnitt.

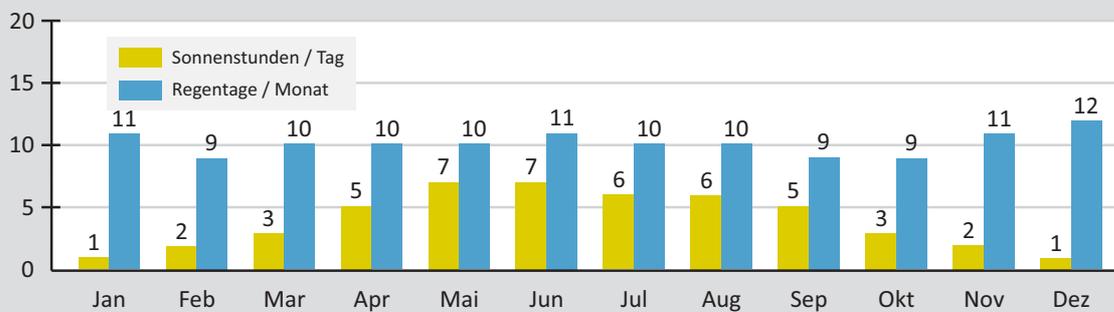
Temperaturen in Warendorf

in °C, monatlich, gemittelt



Sonnenstunden und Regentage in Warendorf

monatlich, gemittelt



Quelle: www.sonnenlaender.de 2011, verändert Grafik: Olbrich, planinvent 2011

Abb. 33: Durchschnittliche monatliche Temperaturen, Sonnenstunden und Regentage in Warendorf

Seit einigen Jahren gibt es Diskussionen um den Klimawandel, welche durch die Veränderungen des Klimagleichgewichtes in Folge des Treibhauseffektes bestimmt ist. Auch Westfalen ist davon betroffen. Die mittlere Lufttemperatur wird steigen und es kommt zu milderem Wintern und wärmeren Sommern. Damit einhergehend wird es zu einer Zunahme der Niederschläge in den Wintermonaten kommen und extremere Wetterereignisse geben. Die höheren Durchschnittstemperaturen werden für eine längere Vegetationsperiode sorgen. Bei einigen Getreidesorten wird es dadurch zu höheren Erträgen kommen.

2.7.3 Schutzgebiete

Schutzgebiete sind für die Zukunftsplanung einer Ortslage wichtige Landschaftselemente, deren Auflagen z.T. Planungen beeinträchtigen können. Sie sind meist im Regionalplan (hier: GEP) oder in Landschaftsplänen gekennzeichnet. Für die Bereiche Freckenhorst und Hoetmar liegt allerdings - anders als für die nördlicheren Warendorfer Ortsteile Einen-Müssingen und Milte, kein Landschaftsplan vor. Im Geoportal des Kreises Warendorf lassen sich vereinzelt punktuell geschützte Biotope in den Außenbereichen erkennen, die für die gesamtörtliche Betrachtung jedoch nicht relevant sind.

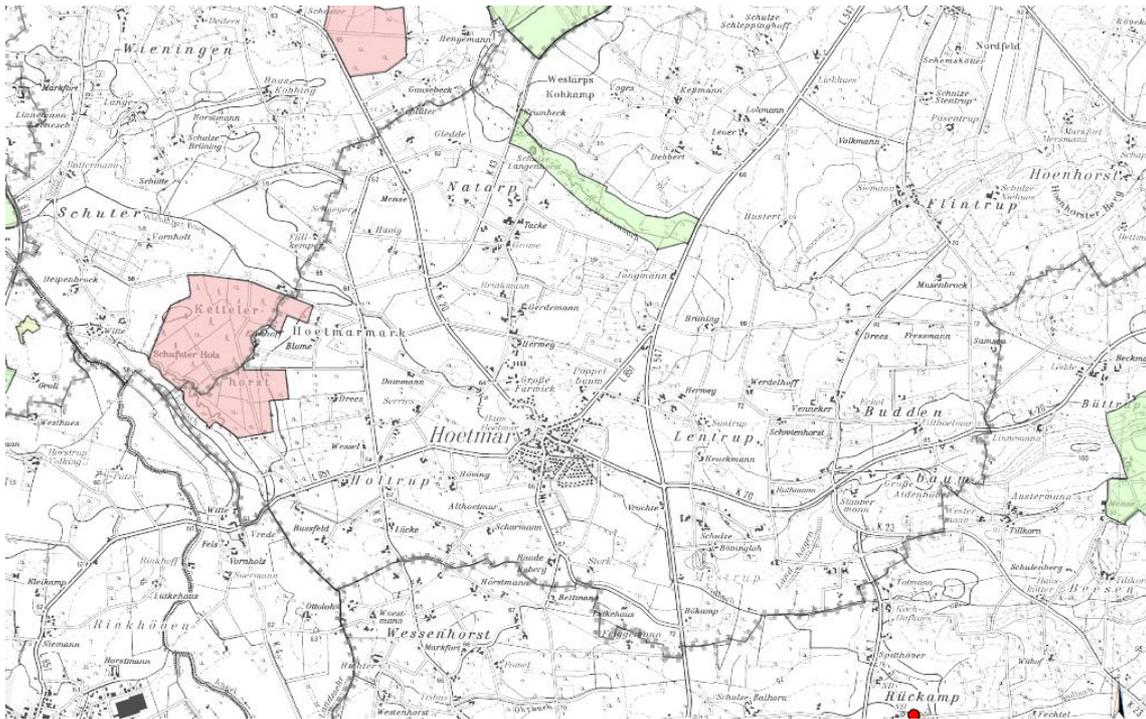


Abb. 34: Landschafts- (grün) und Naturschutzgebiete (rot) bei Hoetmar (Quelle: Geodatenserver Kreis Warendorf 2012)

Es gibt auf Hoetmarer Gebiet keine vollständigen Landschafts- oder Naturschutzgebiete, je eines berührt lediglich die Außenbereiche der Gemarkung. Nächstegelegenen ist das Landschaftsschutzgebiet Mussenbach im äußersten Norden Hoetmars; der Bachlauf bildet die Gemarkungsgrenze zu Freckenhorst, das Schutzgebiet befindet sich in beiden Ortsteilen. Ein weiteres Landschaftsschutzgebiet, Hengen-Sundern, befindet sich bei Everswinkel. Eher weiter weg sind die Gebiete Kleibusch in westlicher Richtung sowie Finkenberg bei Westkirchen. An Naturschutzgebieten erstreckt sich das Waldgebiet Kettelerhorst westlich vom Ortskern über 156 ha, wovon nur der nord-östlichste Zipfel Hoetmarer Gebiet bedeckt; weiter nördlich findet sich der 77 ha große Wartenhorster Sundern bei Everswinkel.

Einige Details zu den genannten Schutzgebieten sind im Folgenden aufgelistet.

Naturschutzgebiet Waldgebiet Kettelerhorst (Größe: 156 ha)

- gleichzeitig FFH-Gebiet DE-4113-302
- Großer Laubwaldkomplex, der wesentlich durch das Vorkommen von naturnahen, verschiedenaltigen Eichen-Hainbuchenwäldern (60 % der Gesamtfläche) gekennzeichnet ist. Insbesondere im westlichen Teil weisen diese Waldbestände das typische Artenspektrum auf und werden durch einen hohen Anteil an Altholz, starkem Baumholz und Totholz gekennzeichnet. Im östlichen Gebiet sind in die auf feuchten bis nassen Standorten stockenden Eichen-Wälder vermehrt Edellaubhölzer wie Berg- und Spitzahorn, Winterlinde und Esche eingebracht worden. In Teilbereichen ist hier eine Strauchschicht aus vorwiegend Hasel gut entwickelt. Weiterhin kommen zerstreut Pappel-, Eschen-, Bergahorn- und Fichtenforste vor. Im südlichen Waldgebiet befindet sich eine große Graureiherkolonie.
- Unterschutzstellung erfolgte
 - zur Erhaltung, Förderung, Entwicklung und Wiederherstellung von Lebensgemeinschaften und Lebensstätten landschaftsraumtypischer, seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten in einem großen, landesweit bedeutenden Waldkomplex mit gut ausge-

bildeten Stieleichen-Hainbuchenwäldern, Hainsimsen-Buchenwäldern und Waldmeister-Buchenwäldern

- aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, landeskundlichen und erdgeschichtlichen Gründen und wegen der biogeographischen Bedeutung
 - wegen der Seltenheit, besonderen Eigenart und der hervorragenden Schönheit des Gebietes,
 - zur Sicherung des Naturhaushaltes und zur Abwehr schädlicher Einwirkungen und negativer Veränderungen ökologischer Zusammenhänge
 - als Bestandteil eines Biotopverbundes von landes- und europaweiter Bedeutung
 - zur Bewahrung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse
- Außerdem handelt es sich um Lebensräume insbesondere für die folgenden im Schutzgebiet vorkommenden Vogelarten: Rotmilan, Wespenbussard
 - Das Gebiet hat darüber hinaus im Gebietsnetz Natura 2000 Bedeutung für die Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse

Naturschutzgebiet Wartenhorster Sundern (Größe: 77 ha)

- Naturnaher Waldkomplex, der zu 80 % aus gut entwickeltem Eichen-Hainbuchenwald und zu 5 % aus Waldmeister-Buchenwald besteht. Im Südosten sind 10 ha des Eichen-Hainbuchenwaldes gezäunt und als Naturwaldzelle ausgewiesen. Hier ist der Wald durch das Vorkommen von liegendem und stehendem Totholz gekennzeichnet. Kleinflächig sind Pappelmischwald, Erlenwald und Fichtenbestände eingestreut.
- Unterschutzstellung erfolgte
 - zur Erhaltung, Förderung, Entwicklung und Wiederherstellung von Lebensgemeinschaften und Lebensstätten landschaftsraumtypischer, seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten in einem großen, landesweit bedeutenden Waldkomplex mit gut ausgebildeten Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwäldern und Waldmeister-Buchenwäldern in ihrer typischen standörtlichen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch- und Staudenfluren sowie ihrer Waldränder
 - aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen, landeskundlichen und erdgeschichtlichen Gründen und wegen der biogeographischen Bedeutung
 - wegen der Seltenheit, besonderen Eigenart und hervorragenden Schönheit des Gebietes
 - zur Sicherung des Naturhaushalts und zur Abwehr schädlicher Einwirkungen und negativer Veränderungen ökologischer Zusammenhänge
 - als Bestandteil eines Biotopverbundes von landes- und europaweiter Bedeutung,
 - zur Bewahrung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse
- Außerdem handelt es sich um Lebensräume insbesondere für die folgenden im Schutzgebiet vorkommenden Vogelarten (Rotmilan, Wespenbussard)
- Das Gebiet hat darüber hinaus im Gebietsnetz Natura 2000 Bedeutung für die Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse

Der nächste Autobahnanschluss findet sich südlich von Neubeckum. Die Anschlussstelle Beckum der A 2 erreicht man von Hoetmar in gut 20 Minuten. Die in westlicher Richtung gelegene A 1 liegt rund 30 Fahrminuten entfernt.

Die Hoetmar umgebenden Orte können über zahlreiche Land- Kreis- und andere Straßen meist direkt und ohne Umwege erreicht werden. Die wichtigste Achse, die durch Hoetmar führt, ist neben den schon erwähnten Landstraßen die K 20; in nordwestlicher Richtung führt sie nach Everswinkel, mit einer Abzweigung an die K 43 Richtung Norden, in östliche Richtung führt sie nach Westkirchen und kreuzt ca. 3 km außerhalb des Ortskerns die K 1, die nach Norden Richtung Freckenhorst und nach Süden Richtung Enniger führt. Außerdem ist sie dort an die K 23 angebunden, die nach Ennigerloh führt.

2.8.2 Schienenpersonennahverkehr (SPNV)

Hoetmar selbst ist nicht an das Schienennetz angeschlossen. Der nächste Bahnhof befindet sich in Warendorf (etwa 20 Fahrminuten). Von hier verkehrt die Regionalbahn 67 (Der Warendorfer: Münster – Warendorf – Gütersloh – Bielefeld). In Neubeckum (knapp 20 Fahrminuten südöstlich von Hoetmar) besteht Anschluss an die Regionalbahn 69 (Ems-Börde-Bahn: Münster – Hamm – Gütersloh - Bielefeld) und den Regionalexpress 6 (Westfalenexpress: Düsseldorf – Duisburg – Essen – Dortmund – Hamm – Bielefeld – Minden).

2.8.3 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Das einzige Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs ist der Bus 351 der Westfalen Bus GmbH. Dieser verkehrt auf der Strecke Warendorf – Ahlen und fährt in Hoetmar insgesamt acht Haltestellen an. Die Linie wird werktags von den frühen Morgenstunden bis etwa 19 Uhr bedient. Samstags und sonntags ist der Verkehr stark eingeschränkt.

Ergänzt wird das Angebot durch die beiden Bürgerbus-Linien B 1 und B 2 des BürgerBus-Vereins Hoetmar e. V. auf den Strecken Hoetmar – Sendenhorst und Hoetmar – Everswinkel. Dabei ist vor allem letztere Verbindung von Bedeutung, da so Anschluss an den Schnellbus S 20 von Everswinkel nach Münster besteht. Richtung Sendenhorst fahren die Busse werktags ab Hoetmar Mitte im Zweistundentakt von 09:16 Uhr bis 17:16 Uhr und samstags um 10:16 Uhr, 14:16 Uhr und 17:16 Uhr. Die wichtigere Verbindung nach Everswinkel ist ähnlich getaktet, jedoch gibt es in den Morgenstunden von montags bis freitags zusätzliche Fahrten und auch eine Zusatzfahrt am Samstag.



Fotos: Busverkehr in Hoetmar: Linienbus, Haltestelle, Bürgerbus (Quelle: planinvent 2012; hoetmar.de)

Die kombinierte Fahrzeit (Bürgerbus oder R 351 nach Everswinkel, dann Weiterfahrt mit dem S 20) zum Münsteraner Hauptbahnhof beträgt somit zwischen 45 und 60 Minuten.

Ein Angebot für die späteren Abendstunden - vor allem am Wochenende - fehlt in Hoetmar.

2.8.4 Radverkehr

Das Gebiet von Hoetmar ist in hohem Maße ländlich geprägt und durch geringe Reliefunterschiede gekennzeichnet, wodurch sich zahlreiche attraktive Möglichkeiten für den Radverkehr bieten. Innerörtlich gibt es in Hoetmar keine straßenbegleitenden Fahrradwege, Radler und Autofahrer teilen sich die Fahrbahn. Auf den Ausfallstrecken gibt es an vielen Stellen ausgewiesene achsenparallele Radwege, die z.T. allerdings Lücken aufweisen und an manchen Stellen zum Teil gefährliche Knotenpunkte und Übergänge berühren. Ergänzt wird das Angebot für Radfahrer durch eine Vielzahl von Wirtschaftswegen, die von Radfahrern genutzt werden können und auch abseits gelegene Anlaufstellen erreichbar werden lassen.

In vielen Teilen Hoetmars ist eine Orts- und Entfernungsbeschilderung zu finden, wie sie im gesamten Radelpark Münsterland eingesetzt wird. Die Hinweise *nach* Hoetmar hingegen sind in den umliegenden Ortschaften eher rar gesät.



Fotos: Radrouten/Schilder/Wegweiser (planinvent 2012)

Details zu den Radrouten des Radelparks und anderen vornehmlich touristisch relevanten Fahrradwegen finden sich in Kap. 1.10.5.

2.8.5 Ruhender Verkehr

In Hinblick auf Parkmöglichkeiten ist das Angebot innerhalb von Hoetmar auf Einzelparkplätze oder kleinere Parkplätze begrenzt. Somit können Autos entweder an Straßenrändern kostenfrei abgestellt werden oder bei einem Besuch von Geschäften und gastronomischen Betrieben die dort oftmals vorhandenen Privatparkplätze genutzt werden. Größere Parkflächen gibt es vor Ort nicht, was zu den Stoßzeiten zu Engpässen an manchen Bereich führt (z.B. Schule/Kindergarten zu den Bring- und Abholzeiten).

2.9 Altersspezifische Infrastruktur

Zur altersspezifischen Infrastruktur zählen im Allgemeinen vornehmlich Einrichtungen aus dem Ausbildungsbereich für Kinder und Jugendliche (Kindergärten und Schulen) sowie Einrichtungen für ältere Menschen und Senioren. Beide Gruppen sind für die Dorfentwicklung von besonderer Bedeutung, da Bildungsangebote für Kinder ein wichtiger Faktor bei der Standortfrage für junge

Familien darstellt und Pflege- und Betreuungseinrichtungen – gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels – das Wohnen im Alter an einem Ort sichert.

2.9.1 Kindergärten und Schulen

In Hoetmar gibt es den in kirchlicher Trägerschaft befindlichen Katholischen Kindergarten St. Lambertus, der gegenwärtig in vier Gruppen Platz für 86 Kinder bietet. Bezogen auf die Einwohnerzahl hat Hoetmar damit ein im Stadtvergleich überdurchschnittliches Platzangebot. Das Betreuungsangebot reicht dabei vom Säuglings- bis zum Grundschulalter (0,4 bis 6 Jahre). Im St. Lambertus Kindergarten wurde Ende 2010 ein Anbau fertiggestellt, in dem sich auch Schlaf- und Wickelräumlichkeiten befinden. Mit der Ganztagsbetreuung (montags bis donnerstags 7:00 bis 16:30 Uhr, freitags bis 14:00 Uhr) geht der Kindergarten auf die Bedürfnisse berufstätiger Eltern ein; Kinder, die über Mittag betreut werden, erhalten im Kindergarten ein warmes Essen. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sind die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit, die Förderung der Selbstständigkeit sowie die Entfaltung des sozialen Verhaltens. Die Angebote reichen von Spaziergängen und Wald- und Naturtagen über hauswirtschaftliche Aktivitäten und musikalische bzw. rhythmische Angebote bis hin zu einem monatlichen besonderen Frühstück oder dem Turnen in der Grundschulturnhalle.

Die vereinsgetragene Spielgruppe Pustebume bietet Kindern im Alter von 1-3 Jahren montags bis donnerstags zwischen 8:00 und 12:00 Uhr ein großes Angebot, z.B. Basteln, Sport- und Bewegungsangebote. Zu den Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit dort gehören die sanfte Loslösung von den Eltern, die Förderung der Selbstständigkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens, erste Erfahrungen mit Farben, Schere etc., das Kennenlernen des eigenen Körpers durch Sport- und Bewegungsangebote und erste Sing- und Tanzspiele. Derzeit werden dort 16 Kinder in einer Gruppe betreut.



Fotos: Kindergarten St. Lambertus, Spielgruppe Pustebume, Dechant-Wessing-Grundschule (planinvent 2012)

Die Dechant-Wessing-Gemeinschaftsgrundschule Hoetmar hat derzeit 110 Schüler (Stand: März 2012), die sich auf fünf Klassen verteilen (1. Klasse: 27 Schüler, 2. Klasse: 24 Schüler, 3. Klasse: (a) 16 Schüler (b) 17 Schüler, 4. Klasse: 26 Schüler) und von einem Kollegium von sieben Lehrern betreut werden. In der Zeit von 8 bis 16 Uhr wird hier offener Ganztags angeboten, ergänzt durch individuelle Randzeitenbetreuung. Die mittägliche Versorgung wird durch einen externen Anlieferer gewährleistet. Die pädagogischen Schwerpunkte der Grundschule heißen: Schule als Lebensraum, nicht nur als Lernraum; bewegungsfreudige Schule; Schule mit modernem Medienkonzept; Schule des internationalen Austauschs. Für den letztgenannten Schwerpunkt finden regelmäßige Schüleraustausche der 3. Klasse mit der Partnerschule im niederländischen Hengelo statt.

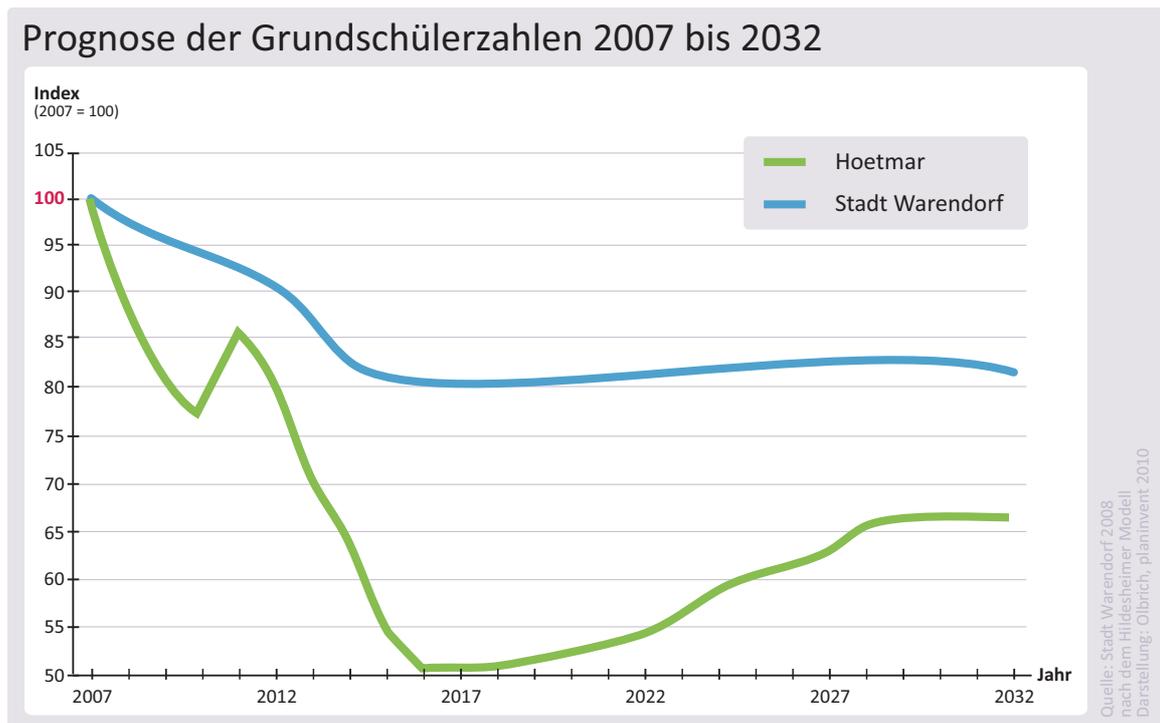


Abb. 36: Prognose der Grundschülerzahlen in Hoetmar und Warendorf 2007 bis 2032

Einer Schülerzahlenprognose der Stadt Warendorf aus dem Jahr 2008 zufolge wird die Anzahl der Grundschüler in Hoetmar im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich zurückgehen (vgl. Abb. 36): Demnach könnten sich die Schülerzahlen bis 2017 halbieren, bevor sie danach langsam wieder steigen, sich aber auf einem Niveau rund ein Drittel unter den Schülerzahlen von 2008 bewegen könnten. Der Trend hin zu sinkenden Schülerzahlen - in erster Linie auch eine Folge des demographischen Wandels - betrifft allerdings auch Warendorf im Ganzen - hier reduzieren sich der Prognose nach die Schülerzahlen um etwa 20 %.

Die nächstgelegenen weiterführenden Schulen befinden sich sowohl im Stadtgebiet von Warendorf als auch in Sendenhorst und Everswinkel. In Warendorf gibt es eine Realschule, ab 2012/2013 eine Gesamtschule, drei Gymnasien, drei Förderschulen, ein Berufskolleg sowie eine Musikschule, die Volkshochschule Warendorf und die Landvolkshochschule Freckenhorst. Im benachbarten Sendenhorst gibt es eine Haupt- und eine Realschule, in Everswinkel eine Verbundschule.

2.9.2 Pflege und Betreuung

Die Seniorengemeinschaft Hoetmar bietet vor Ort Freizeitgestaltung mit regelmäßigen Treffen und Ausflügen für Senioren. In Hinblick auf Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für ältere oder chronisch kranke sowie eingeschränkte Menschen hat Hoetmar kein eigenes Angebot vor Ort. Eine diesbezügliche Infrastruktur stellt die Stadt Warendorf mit 15 ambulanten und vier stationären Einrichtungen bereit, die für Bürgerinnen und Bürger aus Hoetmar in verträglicher Entfernung erreichbar sind. Dazu zählen z.B. die C.E.M.M. GmbH Caritas-Sozialstation Warendorf und die Mobilen Helfer Impulse e.V. als ambulante Dienste. In Hinblick auf stationäre Pflegeeinrichtungen ist die nächstgelegene Institution der Dechaneihof St. Marien in Freckenhorst mit rund 90 Plätzen. Zudem werden betreutes Wohnen und Kurzzeitpflege im St. Magnus-Haus in Everswinkel und im St. Elisabeth-Stift in Sendenhorst angeboten.

2.9.3 Spielplätze

Gegenwärtig verfügt Hoetmar über drei Spielplätze, die von der Stadt Warendorf unterhalten werden. An den ehemaligen Spielplätzen am Paradiesfeld und am Schlesierweg wurden die Spielgeräte schon vor einiger Zeit abgebaut. Auch beim Spielplatz an der Gerhard-Hauptmann-Straße werden die Geräte nach vollzogener Renovierung des Spielplatzes an der Grundschule (Dechant-Wessing-Straße) abgebaut, so dass zwei Spielplätze bestehen bleiben (vgl. Tab. 8).

Spielplatz	Ausstattung (Stand: April 2012)
Dechant-Wessing-Straße	Das Areal an der Grundschule ist mit 4.600 m ² der größte Spielplatz im Ortsgebiet. Entsprechend umfangreich ist die Ausstattung: Ein Maxi-Kletterspiel, eine 30 Meter lange Seilbahn, eine Doppelschaukel mit 2,5 Meter Höhe, eine ebenso hohe Nestschaukel, drei Hüpfplatten, ein Federbalken, ein Surpriseball und ein Sechseckspiel. Alle Geräte sind (bis auf den Surpriseball) im Jahr 2011 aufgestellt worden und befinden sich in entsprechend neuwertigem Zustand. Das ebenfalls im Spielbereich stehende Windspiel hingegen ist nicht reparierbar/abgängig.
Up de Geist	Auf insgesamt 658 m ² befinden sich eine 1-Personen-Schaukel, ein Sandkasten und ein Federtier, allesamt in gutem Zustand. Der Sandkasten wurde 2011 neu gestaltet. Ebenfalls auf dem Spielplatz findet sich eine Turmkombination mit Wackelbrücke, Schrägaufstieg, Kettenaufstieg, Rutsche, Stange, Hangel und Rundholzaufstieg. Dieses Ensemble wurde in Eigenbau erstellt und bekommt von der Stadt aktuell die Zustandsbeschreibung „mittel“.
Gerhard-Hauptmann-Straße	Dieser Spielplatz ist insgesamt 617 m ² groß und bietet Kindern ein Spielhaus und ein Federtier (beides in reparaturbedürftigem Zustand) sowie eine Turmkombination mit Schaukel, Rutsche und Schrägaufstieg. Dieses Gerät stammt aus dem Jahr 2002 und wurde in Eigenbau erstellt; Zustand: gut bis mittel.

Tab. 8: Ausstattung der Spielplätze in Hoetmar (Stadt Warendorf 2012)



Fotos: Spielplätze in Hoetmar an der Grundschule, an der Gerhard-Hauptmann-Straße und Up de Geist (planivent/Ohlmeier 2012)

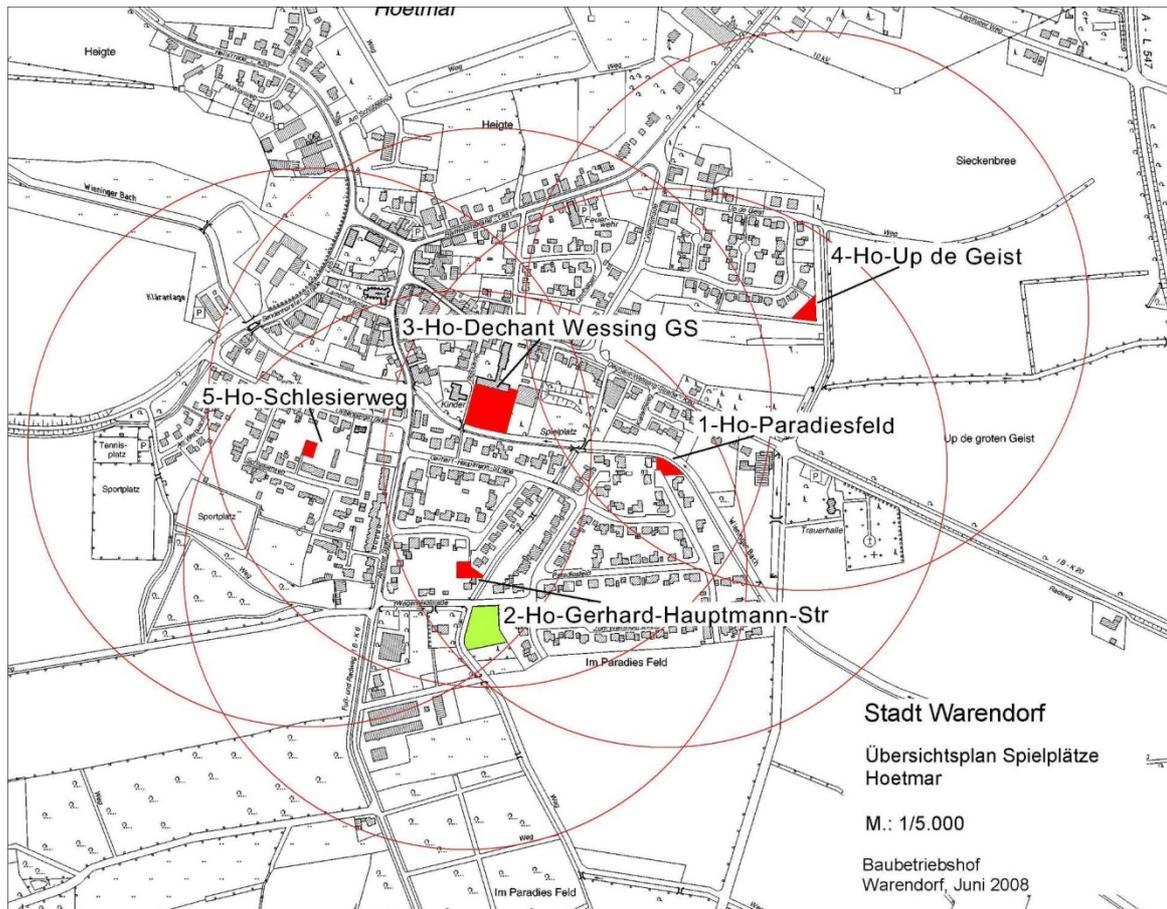


Abb. 37: Übersichtplan der Spielplätze in Hoetmar (Baubetriebshof Warendorf 2008)

Abb. 37 gibt eine Übersicht über die Lage der Spiel- (rot) und Bolzplätze (grün) - da die Übersicht aus dem Jahr 2008 stammt, sind dort auch die bereits abgebauten Plätze mit aufgeführt.

2.10 Tourismus, Freizeit und Kultur

Hoetmar liegt als Ortschaft von Warendorf im touristisch und landschaftlich attraktiven nördlichen Münsterland. Warendorf ist vor allem durch den Reit- und Pferdesport überregional bekannt. Durch das Stadtgebiet führen zudem verschiedene Radverkehrsrouten; zahlreiche Bausteine aus der touristischen, kulturellen und freizeitorientierten Angebotspalette in der Region lassen sich von Hoetmar aus erreichen.

In Sachen Freizeitangebote kann Hoetmar auf starke Strukturen zurückgreifen: So gibt es u.a. den Verein der „Heimatfreunde Dorf Hoetmar“ und seit 2011 einen „Gewerbekreis Hoetmar e.V.“.

Nachdem in den 1960er Jahren aus dem Schützen- und Heimatverein heraus die Aktion „Das schöne Dorf“ ins Leben gerufen worden war, konnte eine breite Basis der Bevölkerung für die Idee der Ortsverschönerung begeistert werden. Sowohl im Landes- als auch im Bundeswettbewerb „unser Dorf soll schöner werden“ wurde Hoetmar dann im Jahre 1975 als Golddorf ausgezeichnet.

2.10.1 Fremdenverkehr und Tourismus

Von zahlreichen Gaststätten, Restaurants und Cafés innerhalb Warendorfs befinden sich in Hoetmars Ortskern der Gasthof Eichholt „Am Eck“, die Gaststätte, der Gasthof Bütfering und das Haus Gesse sowie der Pizzeria-Imbiss „Il Villagio“. Außerhalb vom Ortskern gelegen befinden sich das Sportlerheim des SC Hoetmar am Sportplatz, das regional bekannte Fischrestaurant „Gasthof Jungmann“ und das Bauernhofcafé „Hoetmarer Deele“, welches zur Drucklegung dieses Berichtes allerdings aus gesundheitlichen Gründen geschlossen war und wohl nur noch als Veranstaltungsräumlichkeit weitergeführt werden soll. Die Gastwirtschaft Fleuter an der Raiffeisenstraße ist im Ortsbild noch gut zu erkennen, hat den Betrieb allerdings vor einiger Zeit eingestellt.



Fotos: Gastronomische Betriebe in Hoetmar: Am Eck, Northoff, Sportlerheim, Bütfering, Roma, Jungmann (planinvent 2012, außer Bütfering u. Jungmann: Homepages der Betriebe)

- Der Gasthof „Am Eck“ verfügt über zwei Kegelbahnen und Gastzimmer für Tagungen oder Seminare. Geöffnet ist er Dienstag bis Freitag von 17 bis 1 Uhr, samstags von 14 bis 1 Uhr sowie sonn- und feiertags ab 10.30 Uhr durchgehend; Montag ist Ruhetag.
- Die Gaststätte Northoff verfügt über einen kleinen Schankraum sowie einen abgetrennten Raum für Versammlungen oder andere Treffen. Die klassische „Dorfkneipe“ hat mittwochs und samstags abends geschlossen.
- Auch der Gasthof Bütfering und das Haus Gesse verfügen über Räume für Gesellschaften und sind für Veranstaltungen, z.B. von Vereinen und Gremien, buchbar, bieten allerdings keinen regulären Gaststättenbetrieb mit dauerhaften Öffnungszeiten. Sonntags wird allerdings regelmäßig ein „Schlemmerbrunch“ bei Bütfering angeboten.
- Der Pizzeria-Imbiss „Roma“, der auch außer Haus verkauft, bietet einfache italienische Gerichte und hat ausgedehnte, branchentypische Öffnungszeiten, auch in den Abendstunden.
- Das Sportlerheim des SC Hoetmar ist nicht nur Anlaufstelle für hungrige und durstige Vereinsmitglieder, sondern wird auch vom Rest der Bevölkerung gern genutzt. Auch hier gibt es neben einem mittelgroßen Schankraum einen abgetrennten für Versammlungen. Ruhetag ist Montag.

- Das Fischrestaurant Gasthof Jungmann, außerhalb des Ortskerns Richtung Freckenhorst gelegen, hat geöffnet von Mittwoch bis Samstag von 11.45 bis 14 Uhr, abends ab 17 Uhr und sonntags von 11.30 bis 14 Uhr abends ab 17 Uhr. Montag und Dienstag sind Ruhetage (mit Ausnahme von Feier- & Brückentagen).

Von insgesamt acht Hotels, elf Pensionen bzw. Gasthäusern und 34 Anbietern von Ferienwohnungen innerhalb des Warendorfer Stadtgebiets befinden sich in Hoetmar vier Anbieter von Ferienwohnungen mit insgesamt über 50 Betten - Hotels oder Pensionen gibt es hier nicht (vgl. Abb. 38).

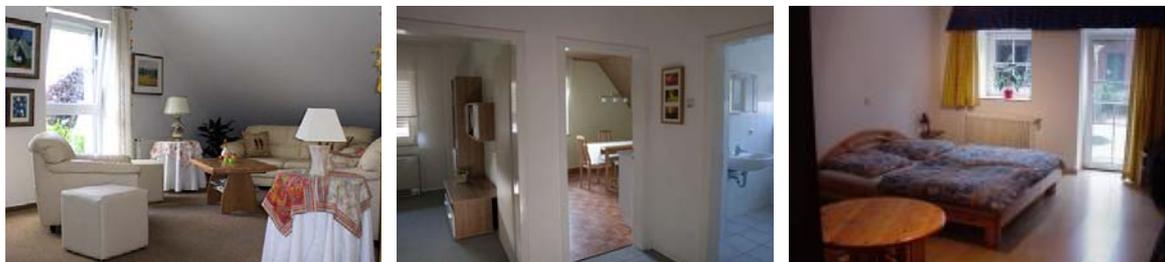
Hotels			Pensionen / Gasthäuser			Anbieter von Ferienwohnungen		
Hoetmar	-	-	Hoetmar	-	-	Hoetmar	4	51
Warendorf Σ	8	301	Warendorf Σ	11	56	Warendorf Σ	36	186

Quelle: Stadt Warendorf, Stand: Januar 2011. Alle Angaben für alle Betriebe mit und ohne OBIS. Darstellung: Olbrich, planinvent 2012

Abb. 38: Hotels, Gasthäuser und Ferienwohnungen in Hoetmar

Private Ferienwohnungen werden angeboten

- in der Raiffeisenstraße (Beckmann): 72 m², max. 2 Personen, volle Ausstattung mit Garten, Preis ab 50 €/Nacht
- in Holtrup (Röller): 120 m², max. 2 Personen, volle Ausstattung im Fachwerk-Hofgebäude, Preis ab 50 €/Nacht
- in der Gysenbergstraße (Tertilt): 60 m², max. 6 Personen, volle Ausstattung, Preis ab 45 €/Nacht



Fotos: Ferienwohnung Beckmann, Ferienwohnung Tertilt, Ferienhof Schwienhorst (Fotos von den Internetauftritten der Einrichtungen)

Ein im Verhältnis größerer Anbieter von Ferienwohnungen ist der Ferienhof Schwienhorst in der Dorfbauerschaft Hoetmar. Der im Vollerwerb bewirtschaftete Bauernhof punktet vor allem bei Familien mit Kindern, die zahlreiche Tiere und ausladende Freiflächen im Außenbereich vorfinden. In insgesamt fünf vollausgestatteten Ferienwohnungen in Größen von 70 bis 180 m² finden bis zu 44 Personen Platz - ein Angebot, das also auch für Gruppen geeignet ist.

Bei genauerer Betrachtung der Ankunfts- und Übernachtungszahlen innerhalb Warendorfs ergibt sich seit dem Jahre 2000 ein permanenter Wechsel von Zu- und Abnahmen, wobei sich seit 2006 im Hinblick auf die Ankünfte ein rückläufiger Trend, bezüglich der Übernachtungen ein fortschreitender Trend zeigt.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist seit 2000 bis auf kleinere Schwankungen relativ konstant. Sie beträgt durchschnittlich 2,3 Tage (2010: 2,0) (Quelle: IT.NRW 2010). Es ist davon auszugehen, dass die dargestellten Trends auch für Hoetmar gelten.

2.10.2 Sehenswürdigkeiten und Kultur

Im Kern Hoetmars befindet sich, umgeben von altem Baumbestand, die Pfarrkirche St. Lambertus. Die Pfarrei St. Lambertus Hoetmar ist vermutlich eine eigenkirchliche Gründung des Grafen von Rietberg um 1237/1250. Nachweisbar ist sie seit 1281.

Der älteste Teil der Kirche ist der untere Turmbau. Die romanischen Bauformen lassen auf eine Entstehungszeit um 1200 schließen. Zu diesem Turm gehörte eine kleine Kirche oder Kapelle - wie aus der alten Dachlinie am Turm zu entnehmen ist - die dem jetzigen Bau weichen musste. Das Langhaus entstand 1510-1513 (Hallenkirche/Spätgotik). Man findet eine Inschrift am Nordwestportal und die Jahreszahl am westlichen Schlussstein. Das Langhaus ist ein ansehnlicher einschiffiger Gewölbebau in Bruchstein. Es hat vier weitgespannte Rippengewölbe auf Laubwerkkonsolen und dreiteilige Fenster mit Fischblasenmaßwerk.

Das Wappen der Freckenhorster Äbtissin Maria von Tecklenburg (1473-1527) befindet sich an den östlichen Strebepfeilern in zwei Schlusssteinen. Am Nordostportal (zugemauert) findet man die Wappen von der Hegge und von Wenge. Über der Nordwesttür hängt der Abguss einer (unterlebensgroßen) steinernen Kreuzigungsgruppe, deren Original sich jetzt im Erdgeschoss des Turmes befindet. Die Kreuzigungsgruppe besteht aus zwei altgotischen Assistenzfiguren (Maria; Johannes) aus dem beginnenden 16. Jhd. und dem neugotischen Kruzifix aus dem 19. Jhd. An der Nordostecke der Kirche befindet sich eine kleine polygonale Sakristei, die 1727 erbaut wurde und heute als Sakramentskapelle dient. Sie wurde 1936 durch eine neue Sakristei an der Südostseite ersetzt, die 1988 erweitert wurde. Der Turm der Pfarrkirche, der ursprünglich ein Satteldach besaß, wurde 1898 aufgestockt. Er beherbergt die drei Glocken, deren größte und älteste aus dem Jahre 1482 stammt und der Jungfrau Maria geweiht ist.

Die Kirche ist ausgestattet mit einem Hochaltar mit 13 figurenreiche Reliefs, einem Taufstein aus Baumberger Sandstein, einer Marienstatue, einem Holzrelief der Krönung Mariens aus Eiche, wahrscheinlich aus dem Jahre 1662, einer Büste des Pfarrpatrons St. Lambertus rechts neben dem Hochaltar sowie der Maria Immaculata an der rechten Chorseite (Quellen: www.hoetmar.de, basierend auf R. Schulze, Bau- und Kunstdenkmäler Kreis Warendorf, Münster 1936, S. 185 ff.).



Fotos: Pfarrkirche St. Lambertus, Kapelle Buddenbaum, Stellmacherei (Fotos: planinvent, Kath. Gemeinde St. Bonifatius und St. Lambertus)

Die Kapelle von Buddenbaum ist ein schlichter Backsteinbau über rechteckigem Grundriss, mit abgewalmtem Dach und östlich angebauter Sakristei. Das Wappen (im Jahr 1979 erneuert) in der westlichen Wand zeigt das Hauswappen des Erbauers Dr. Wilhelm Struick-Huge aus Ennigerloh mit der Jahreszahl 1735.

Bereits vor 1550 wird eine Marienkapelle des Stiftes Freckenhorst in der Hoetmarer Bauerschaft Buddenbaum beurkundet. Eine noch frühere Festlegung des Alters einer Kapelle an dieser Stelle legt das Vesperbild selbst nahe, das aus der Zeit um 1440 stammt. Es gehört zu einer großen Gruppe von Steinskulpturen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Geschaffen wurde es in einer westfälischen Bildhauerwerkstatt aus Baumberger Sandstein. Die ursprüngliche Bemalung der Pieta verdeckt ein später aufgetragener kräftiger Ölanstrich.

Ursprung und Bedeutung des Vesperbildes erklären Legenden. Die Jahrhunderte alte Geschichte dankbarer Verehrung der "Schmerzhaften Mutter Gottes von Buddenbaum" spiegelt sich in zahlreichen Votivtafeln und Schmuckstücken (viele wurden eingeschmolzen) wieder. Die älteste schriftliche Beurkundung wundertätiger Hilfe ist auf den 20. Mai 1651 datiert. Der Altar, wohl aus der Erbauungszeit der jetzigen Kapelle, gehört der Spätstufe des Barock-Regencestil an. Über dem Altartisch erhebt sich in schlichter, fein durchgearbeiteter Holzarbeit der Altaraufbau. Das Altarbild geht auf italienisches Vorbild zurück.

Ebenfalls sehenswert in Hoetmar ist die Stellmacherei am Nord-Ost-Rand des Dorfes. Es handelt sich um ein lang gestrecktes eingeschossiges Fachwerkgebäude mit Satteldach. Die einzelnen Gefache sind mit Ziegelsteinen ausgemauert. Der Zugang zur Schreinerei erfolgt von der nördlichen Giebelseite. Die westliche straßenseitige Traufenfront weist einige Fenster und ein zweiflügeliges Durchfahrtstor aus Holz auf. Im nördlichen Bereich des Gebäudes befinden sich zwei Werkstattträume, die den größten Teil des Gebäudes in Anspruch nehmen. Daran schließt sich eine Tordurchfahrt an, die u.a. als Lagerfläche genutzt wurde. An die östliche Traufenfront ist rechtwinkelig ein in Ziegelstein massiv ausgeführter eingeschossiger Ergänzungsbau mit einem Satteldach als Lagerfläche angefügt worden, der ab 1945 vorübergehend für Wohnzwecke genutzt worden ist.

Im Innenbereich zwischen Stellmacherei und Anbau befindet sich ein Außengatter. Die Bauzeit konnte noch nicht genau datiert werden. Hier wird aufgrund der bisherigen Kenntnisse die Zeit um 1900 angenommen.

Die Stellmacherei wurde in zwei Generationen von der Familie Lechteneuer bis ca. 1955 betrieben. Die zweite Generation der Familie Lechteneuer hat den Betrieb um 1920 übernommen. Es existiert ein Meisterbrief von 1923. Nach der Aufgabe des Stellmachergewerbes ca. 1955 ist die Stellmacherei für kleinere Arbeiten und als Lagerraum genutzt worden. Der als Lagerraum erstellte massive Anbau wurde 1945 nach dem Brand des Wohnhauses der Familie Lechteneuer provisorisch für Wohnzwecke für die Familie Lechteneuer umgebaut. Nach Errichtung des neuen Wohnhauses wurde die Wohnnutzung dieses Anbaues durch die Familie Lechteneuer 1949 aufgegeben. Der Anbau hat dann vorübergehend für Wohnzwecke durch Vermietung zur Verfügung gestanden. Der Spülstein in dem Küchenbereich stammt aus dem abgebrannten Wohnhaus der Familie Lechteneuer.

In der Zeit bis 1945 wurde der Lagerraum vorübergehend von Herrn Caspar Lanwehr als Schmiede genutzt, in der Pferde beschlagen worden sind. Die noch heute sichtbare Werkstattgestaltung

mit ihren Maschinen und Außengatter sowie die Antriebstechnik durch Transmissionsräder, die mittels eines Elektromotors angetrieben worden sind, stammt aus der Zeit um 1930 und ist ein Beleg für das Arbeitsumfeld im Holzverarbeitenden Gewerbe mit der Zeitstellung von 1930 bis 1966.

Es ist eine Besonderheit, dass diese Stellmacherei mit ihrer fast vollständigen Ausstattung bis in die heutige Zeit so erhalten geblieben ist. Erst diese Vollständigkeit zeichnet den hohen denkmalpflegerischen Stellenwert dieses Objektes aus. Heute wird die Stellmacherei u.a. für verschiedene Treffen und Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft und von Gruppen genutzt.

2.10.3 Freizeitgestaltung und Vereinsleben

Der mitgliederstarke Sportverein SC Hoetmar e.V. wurde 1925 gegründet und verfügt über drei Tennisplätze, einen Rasenplatz als Hauptspielort für Fußballspiele sowie einem Ascheplatz mit Flutlichtanlage, die auch in den Abendstunden und in den Wintermonaten ein Training im Freien erlaubt. Angeschlossen ist das vereinseigene Sportlerheim. Der Verein bietet neben den Leistungs-Sportarten Fußball, Tennis, Tischtennis und Volleyball auch eine Auswahl von Breiten-Sportarten an. Dazu zählen u.a. Badminton, Kinderturnen und Aerobic. Es gibt ein Sport-Angebot sowohl speziell für Kinder und Jugendliche, als auch für ältere Menschen. Am Pfingstwochenende finden die „Nilspiele“ statt: ein sportlicher Vergleich zwischen Nord- und Süd-Hoetmar, die durch den Wiener Bach getrennt werden.



Fotos: Sportplatz, Schützenparade, Feuerwehr (planinvent 2012, Homepage Schützenverein)

Im Hinblick auf die kirchlichen Vereine und Institutionen existieren neben der katholischen Kindertageseinrichtung die Katholische Arbeitnehmer Bewegung St. Lambertus Warendorf-Hoetmar, die Katholische Frauengemeinschaft St. Lambertus Hoetmar, der Katholische Kirchenchor St. Lambertus Hoetmar, die Lebens- und Glaubensschule Hoetmar e.V. und die ökumenische Seniorengemeinschaft Hoetmar.

Die Spielgruppe Pusteblyume e.V. bietet Sport- und Bewegungsangebote für die kleinsten Mitglieder, die Landjugend Hoetmar vereint 75 % aller Jugendlichen am Ort und bildet mit rund 300 Mitgliedern die größte Landjugend im Bistum Münster. Die ökumenische Seniorengemeinschaft bietet monatliche Treffen für die ältere Generation.

Der Chor „Die Pinguine“, der auch schon deutschlandweit und im Ausland aufgetreten ist, und das Orchester Musica Viva e.V., das aus Musikern aller Altersstufen besteht, bilden das musikalische Vereinsangebot von Hoetmar.

Sportvereine	Schützenvereine	Musikvereine	Kirchl. Vereine	Sonst. Vereine
				
SC Hoetmar 1925 e.V. Spielgruppe Pustebblume e.V.	Schützen- und Heimatverein Hoetmar e.V.	Die Pinguine Orchester Musica Viva e.V.	Katholische Arbeit- nehmer Bewegung St. Lambertus Warendorf- Hoetmar Katholische Frauenge- meinschaft St. Lambertus Hoetmar Katholischer Kirchenchor St. Lambertus Hoetmar Lebens- und Glaubens- schule Hoetmar e.V. Ökumenische Senio- rengemeinschaft Hoetmar	Freiwillige Feuerwehr Warendorf Löschzug Hoetmar Bürgerbusverein Hoetmar e.V. Heimatfreunde Dorf Hoetmar e.V. Kameradschaft ehem. Soldaten Hoetmar e.V. Karnevalsclub Hoetmar e.V. Landjugendortsgruppe Hoetmar Landfrauenverband Hoetmar

Tab. 9: Vereine in Hoetmar (Auswahl, Quelle: Heimatfreunde Hoetmar, Grafik: Eigene Darstellung planinvent 2012)

Der Bürgerbusverein Hoetmar e.V. bietet der lokalen Bevölkerung aus bürgerschaftlichem Engagement heraus eine Busverbindung mit den Grundzentren Everswinkel und Sendenhorst.

Der Schützen- und Heimatverein Hoetmar e.V. ist mit rund 840 Mitgliedern der größte Verein Hoetmars. Er wurde 1912 gegründet, die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen finden in diesem Jahr statt. Neben der umfangreichen Vereinsarbeit ist das alljährliche Schützenfest das Highlight im Vereinskalendar.

Die Freiwillige Feuerwehr Warendorf Löschzug Hoetmar, der Heimatfreunde Dorf Hoetmar e.V., die Kameradschaft ehem. Soldaten Hoetmar e.V., der Karnevalsclub Hoetmar e.V., die Landjugendortsgruppe Hoetmar und der Landfrauenverband Hoetmar komplettieren die Vereinsstruktur in Hoetmar.



Fotos: Nilspiele 2012 in Hoetmar (Bütfering 2012)

Das dörfliche Freizeitprogramm ist in bedeutendem Maße durch diese Vereine und Institutionen geprägt. Über das Jahr verteilt finden zahlreiche von Vereinen getragene Feiern und Festlichkeiten in Hoetmar statt, einige davon sind nachfolgend aufgeführt.

- Ein Höhepunkt zu Jahresbeginn ist der große Umzug am Karnevalssonntag mit anschließender Fete im Festzelt am Sportplatz. Der Umzug mit selbstgebastelten Wagen und zahlreichen Fußgruppen zieht auch überlokal Besucher an.

- Am 30. April wird traditionell der Maibaum am Dorfbrunnen aufgestellt. Organisiert vom Schützen- und Heimatverein, ist jedes Jahr für musikalische Unterhaltung, Imbiss und Getränke gesorgt.
- Im Mai oder Juni finden die Hoetmar die „Nilspiele“ statt, ein mehrtägiger Event, bei dem die Bewohner aller Altersklassen der nördlich und südlich des Wieninger Baches gelegenen Teile Hoetmars sportlich-spielerisch gegeneinander antreten. Dabei steht auch die Pflege der Gemeinschaft im Fokus. Begleitet werden die Wettkämpfe, die von Fußball und Volleyball über Entenrennen und Torwandschießen bis hin zu Tennis oder Quiz reichen, von einem bunten Rahmenprogramm für die ganze Familie.
- Mit dem Juli kommt alljährlich die Wallfahrts-Woche Buddenbaum, die am ersten Juli-Wochenende startet und in dieser Zeit zahlreiche Eucharistiefeiern und Abendmesse bietet. Organisiert von der Kapellengemeinschaft, bietet der Pilgertreff, eine bis 1988 ehemalige Scheune der Familie Löckmann, bei Kaffee, Brötchen oder Kuchen Möglichkeit zur Stärkung.
- Jedes Jahr am vorletzten Wochenende im August findet in Hoetmar das Schützenfest des Schützen- und Heimatvereins statt. Zu dem mehrtägigen Spektakel ist das ganze Dorf auf den Beinen und begeht gemeinsam die Programmpunkte des Festes, zu dem u.a. Umzug, Königsschießen und Krönung gehören. Umrahmt wird das Fest, das bis zum Apendag, dem Montag nach dem Feierwochenende, reicht, durch ein umfangreiches Musik- und Unterhaltungsprogramm an allen Tagen für die ganze Familie.
- Das Patronatsfest St. Lambertus findet jedes Jahr am Samstag nach Lambertus Mitte September statt. Dieses Hochamt unter Mitwirkung des Kirchenchores St. Lambertus wird ausgerichtet von der Pfarrgemeinde St. Bonifatius und St. Lambertus.
- Pünktlich um 11.11 Uhr wird am 11. November auch in Hoetmar die neue Karnevals-Session begangen, organisiert vom Karnevalsclub Hoetmar e.V.
- Der Kreis der aktiven Frauen Hoetmar veranstaltet am letzten Wochenende vor dem 1. Advent einen Adventsbasar in der alten Stellmacherei. Dabei werden - unterstützt von den örtlichen Landfrauen, Adventsgestecke, -kränze, kreatives Gebasteltes, Kaffee u. Kuchen, Glühwein u. Punsch und Selbstgebackenes angeboten, der Erlös wird für einen gemeinnützigen Zweck gespendet.
- Auf dasselbe Wochenende fällt am Samstagabend regelmäßig der Königsball des Schützen- u. Heimatvereins, auch „Winterschützenfest“ genannt. Hier wird traditionell ausgiebig getanzt, auch von den Profis der Hoetmarer Damengarde. Eine Tombola ergänzt das Abendprogramm.
- Im Dezember, jeden Freitag vor dem 2. Advent, findet in der Nachbarschaft „Am Park“ der Hüttenzauber statt, ein kleiner eintägiger Weihnachtsmarkt mit Holzhütten, Glühwein, Brezeln, Reibplätzchen und Musik. Die Erlöse werden für einen guten Zweck gespendet, für die Kinder kommt am frühen Abend der Nikolaus.
- Mit einer Christmette in der St.-Lambertus-Kirche mit dem Kirchenchor St. Lambertus wird in Hoetmar das Jahresende eingeläutet.

2.10.4 Warendorf - eine Pferdestadt

Die Stadt Warendorf ist für den Pferdesport überregional bekannt. Sportgrößen wie der Weltmeister und Olympiasieger Hans-Günther Winkler und nationale Spitzenverbände des Reitsports sind hier zu Hause. Zudem finden jährliche Hengstparaden und Bundeschampionate statt, die Warendorf und seine Ortslagen für Pferdefreunde zu einem beliebten Ziel machen.

Der Kreis Warendorf ist zudem von einer regionalen Reitroute durchzogen, welche durch seinen nördlichen Teil über Wiesen, durch Wälder und vorbei an Flussläufen führt. Sie umschließt halb-kreisförmig die Stadt Warendorf und bietet Anschluss an Einrichtungen wie die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) mit dem Deutschen Olympia-Komitee für Reiterei e.V. und das NRW-Landgestüt mit der Deutschen Reitschule. Reitstationen entlang der Route bieten Reiter und Pferd angemessene Möglichkeiten für Rast, Verpflegung sowie nächtliche Unterkünfte.

Hoetmar liegt allerdings außerhalb des Rundkurses und spielt daher in der direkten Vermarktung der Reitroute und damit verbundenen Leistungen keine wesentliche Rolle, auch wenn die Pfarrkirche St. Lambertus als Sehenswürdigkeit ausgewiesen ist (vgl. Abb. 39).



Abb. 39: Ausschnitt aus der Warendorfer Reitroute (Quelle: Kreis Warendorf)

2.10.5 Radtourismus

Neben der Reitroute finden sich im Kreis Warendorf zahlreiche Radwege, wodurch sich das gesamte Kreisgebiet über zahlreiche Strecken beradeln lässt.

Zu den Wegen, die das Stadtgebiet von Warendorf durchziehen, gehören

- der Emsradweg, der mit insgesamt ca. 110 km Länge von Warendorf nach Rheine führt und als erster nordrheinwestfälischer Radweg mit dem Prädikat "Radroute des Jahres in NRW" 2005 ausgezeichnet wurde;
- die 100-Schlösser-Route, die auf knapp 1.000 Kilometern mehr als 100 Wasserschlösser, Burgen, Herrensitze und Gräftenhöfe im Münsterland miteinander verbindet;
- der Europa-Radweg R1, der von Calais in Frankreich bis ins russische St. Petersburg führt; insgesamt 915 km verlaufen davon quer durch Deutschland und ein Teilabschnitt in West-Ost-Richtung durch Warendorf;
- der Werse-Ems-Radweg, auch als Zwei-Flüsse-Tour bezeichnet; hier verbinden sich Werse und Ems zu einer Radrundroute entlang der Wasserläufe;
- die Grenzgängerroute Teuto-Ems, die als jüngste der Routen seit Mai 2010 etwa 150 Kilometer verkehrsarme Wege zwischen Teutoburger Wald und Ems bietet;
- und die Themenrouten „Kultur-Parcours“ und „Radweg historische Stadtkerne“.

Alle Radrouten sind in verschiedene übergeordnete touristische Gesamtpakete eingebettet und werden z.T. überregional bzw. bundesweit vermarktet, wovon Hoetmar allerdings nur bedingt profitiert, da alle großen Themenrouten den Ortskern nicht berühren.

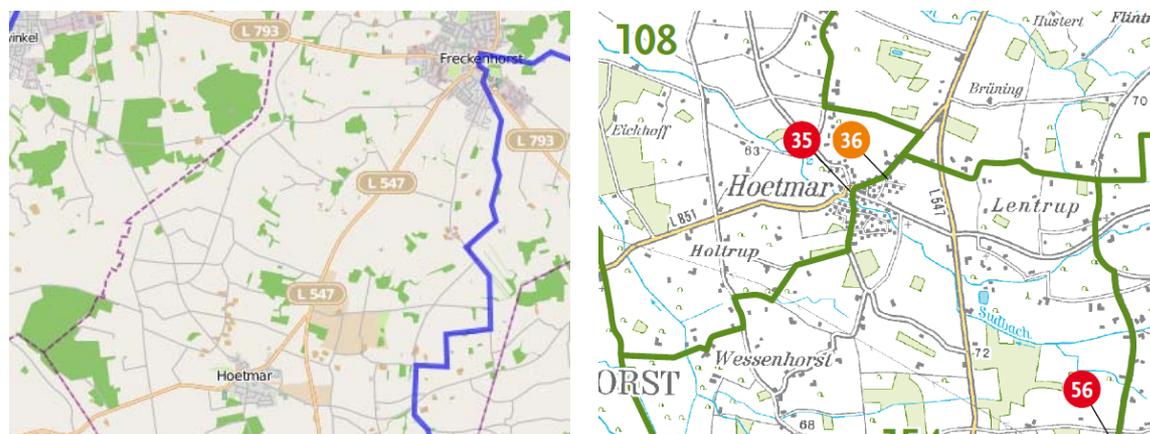


Abb. 40: Ausschnitt aus dem Routenverlauf des Kultur Parcours, allgemeine Radrouten durch Hoetmar (Quelle: Screenshot Münsterland Tourismus)

Zwar ist Hoetmars Ortskern eingebunden in das Radroutensystem der „Radregion Münsterland“ - erkennbar an den roten Wegweisern entlang der Strecken von Buddenbaum durch den Ortskern und weiter nach Norden Richtung Freckenhorst bzw. nach Süden mit Anschluss an Sendenhorst - , einzige Themenroute auf Hoetmarer Gebiet ist jedoch der „Kultur-Parcours“, der von Freckenhorst kommend durch Buddenbaum im äußersten Osten von Hoetmar und von dort weiter Richtung Enniger führt. Dieser 330 km lange Rundkurs wird vom Schwierigkeitsgrad her als „leicht“ klassifiziert, ein Einstieg ist an jedem Ort möglich, also auch im Bereich Buddenbaum.